

Nutzungs- und Raumkonzept

für die Mitmach-Bibliothek Straubing



Ergebnisdokumentation des Beteiligungsprozesses



PLAN:KOOPERATIV

erst fragen, dann planen



**Stadtbibliothek
Straubing**

hoch 
hochdrei – Stadtbibliotheken
verändern

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Das Projekt „Mitmach-Bibliothek Straubing“ wird gefördert im Fonds
hochdrei – Stadtbibliotheken verändern
der Kulturstiftung des Bundes.

hoch 
hochdrei – Stadtbibliotheken
verändern

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Inhalt

Hintergrund – Ausgangslage für den Beteiligungsprozess.....	4
Der Prozess zur partizipativen Entwicklung eines Nutzungs- und Raumkonzeptes.....	6
Die Öffentlichkeitsbefragung – Ermittlung der Bedarfe der Menschen im Stadtteil.....	8
Kinder- und Jugendbeteiligung – Workshops mit kleinen und großen Kindern.....	10
Zwischenfazit – Welche Nutzungen soll es in der zukünftigen Stadtteilbibliothek geben?	14
Interne Bedarfe und Bedürfnisse – Workshop mit dem Bibliotheksteam	16
Workshops mit Töbs und Öffentlichkeit Finalisierung von Raum- und Nutzungskonzept.....	22
Finales Ergebnis – Zukünftiges Nutzungsprofil und Raumprogramm.....	36
Impressum.....	39
Anhang – Auswertung der Öffentlichkeitsbeteiligung.....	40

Hintergrund

Ausgangslage für den Beteiligungsprozess

Die Stadtteilbibliothek Ost wurde 1964 erbaut und umfasst im aktuellen Zustand eine Gesamtfläche von 160 m². Sie bietet ihren jährlich rund 11.000 Besucherinnen und Besuchern rund 8.400 Medien im Bestand an.

Die Zweigstelle verfügt über einen festen Kundenstamm, der überwiegend aus Kindern bis zum Ende des Grundschulalters und Erwachsenen über 40 Jahre besteht.

Die Stadtteilbibliothek pflegt in den Bereichen Lese-, Informations- und Medienkompetenz eine enge Zusammenarbeit mit dem sie umgebenden Ulrich-Schmidl-Bildungszentrum (Grund- und Mittelschule, Kindergarten, zwei Horte).

Die Sozialstruktur des Stadtteils Straubing Ost (8.000 Einwohner) hat sich in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert, weil es dort noch bezahlbaren Wohnraum gibt. Bei der Bevölkerung ist eine große Fluktuation zu beobachten. Deshalb fehlt vielen ein Bezug zum eigenen Stadtteil, der in den 60er Jahren vorrangig als reines Wohngebiet konzipiert wurde.

Im Straubinger Osten leben viele Menschen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt in der Grundschule bei mehr als 70%, in der Mittelschule bei weit über 80%.

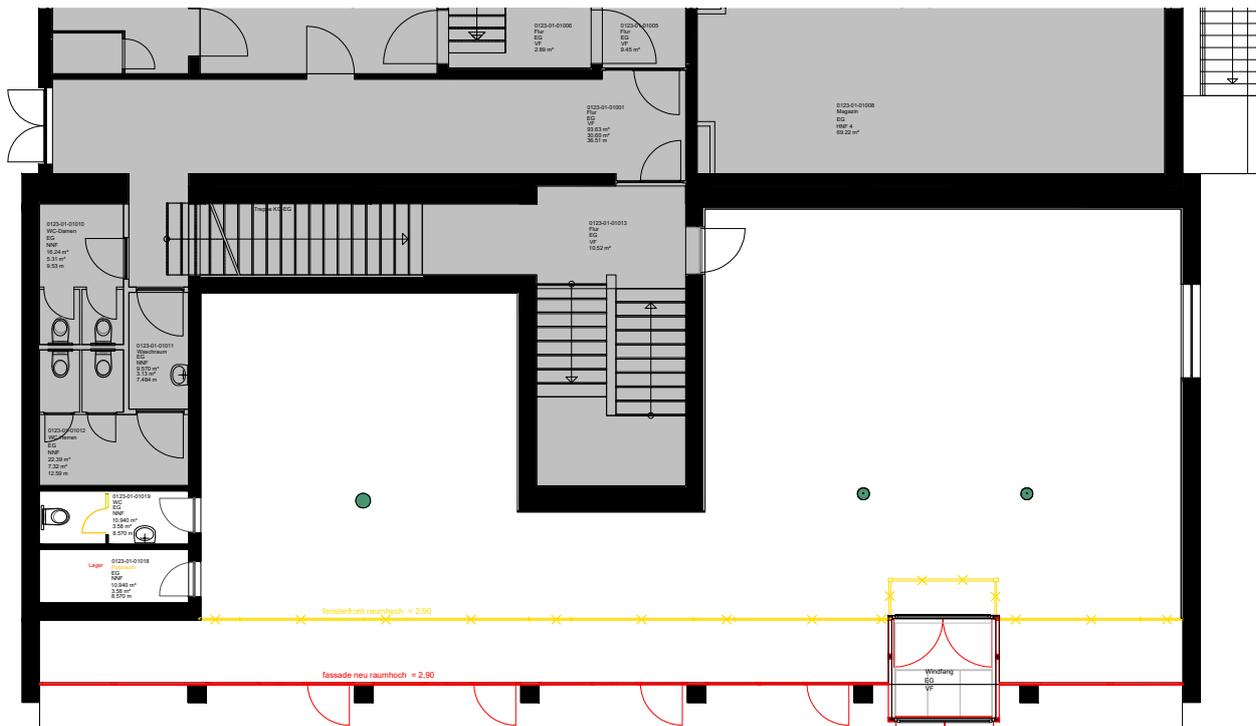
In Straubing Ost gibt es kaum Freizeiteinrichtungen, gastronomische Betriebe oder andere soziale Treffpunkte. Die Zweigstelle Straubing Ost ist die einzige Kultureinrichtung des Stadtteils. Deshalb liegt es nahe, die Stadtteilbibliothek zu einem inspirierenden Begegnungsort weiterzuentwickeln und damit neue Benutzerschichten anzusprechen.

Die Ziele des Projektes

- Inhaltliche und räumliche Öffnung der Zweigstelle Ost als Mitmach-Bibliothek
- Zum inspirierenden Begegnungsort für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen werden
- Erschließung neuer Nutzerschichten
- Identifikation mit dem Quartier stärken
- Entwicklung eines flexiblen Raumkonzepts, das auf einer beschränkten Fläche unterschiedlichste Nutzungen ermöglicht
- Zum „Leuchtturm-Projekt“ werden: Dieses Pilotmodell platzsparender Mehrfachnutzung kann kleineren, räumlich beengten Bibliotheken neue Möglichkeiten aufzeigen.
- Informieren und Einbeziehen: Auch über die Social Media-Kanäle Instagram (mitmachbibliothek.straubing) und Facebook (Stadtbibliothek Straubing)

Förderung im Fonds „hochdrei – Stadtbibliotheken verändern“ der Kulturstiftung des Bundes

Mit ihrem Programm ‚hochdrei – Stadtbibliotheken verändern‘ will die Kulturstiftung des Bundes die Stadtbibliotheken in ihrer Rolle als kooperationsfreudige und teilhabeorientierte Kulturorte stärken. Das Programm will Raum schaffen für unkonventionelle Ideen und kreative Formate, die es den Stadtbibliotheken auf Dauer ermöglichen, sich als offene Orte der Begegnung zu etablieren.



Grundfläche der Stadtteilbibliothek vor (gelb) und nach (rot) dem geplanten Umbau. Planungstand zu Projektbeginn



Ansicht der Stadtteilbibliothek vor und nach dem geplanten Umbau. Planungstand zu Projektbeginn

Durch die Versetzung der Glasfassade entsteht eine zusätzlich nutzbare Fläche von ca. 31 m². Weitere räumliche Veränderungsmöglichkeiten, die im Verlauf des Prozesses aufkamen, sind hier nicht dargestellt.

Der Prozess

zur partizipativen Entwicklung eines Nutzungs- und Raumkonzeptes

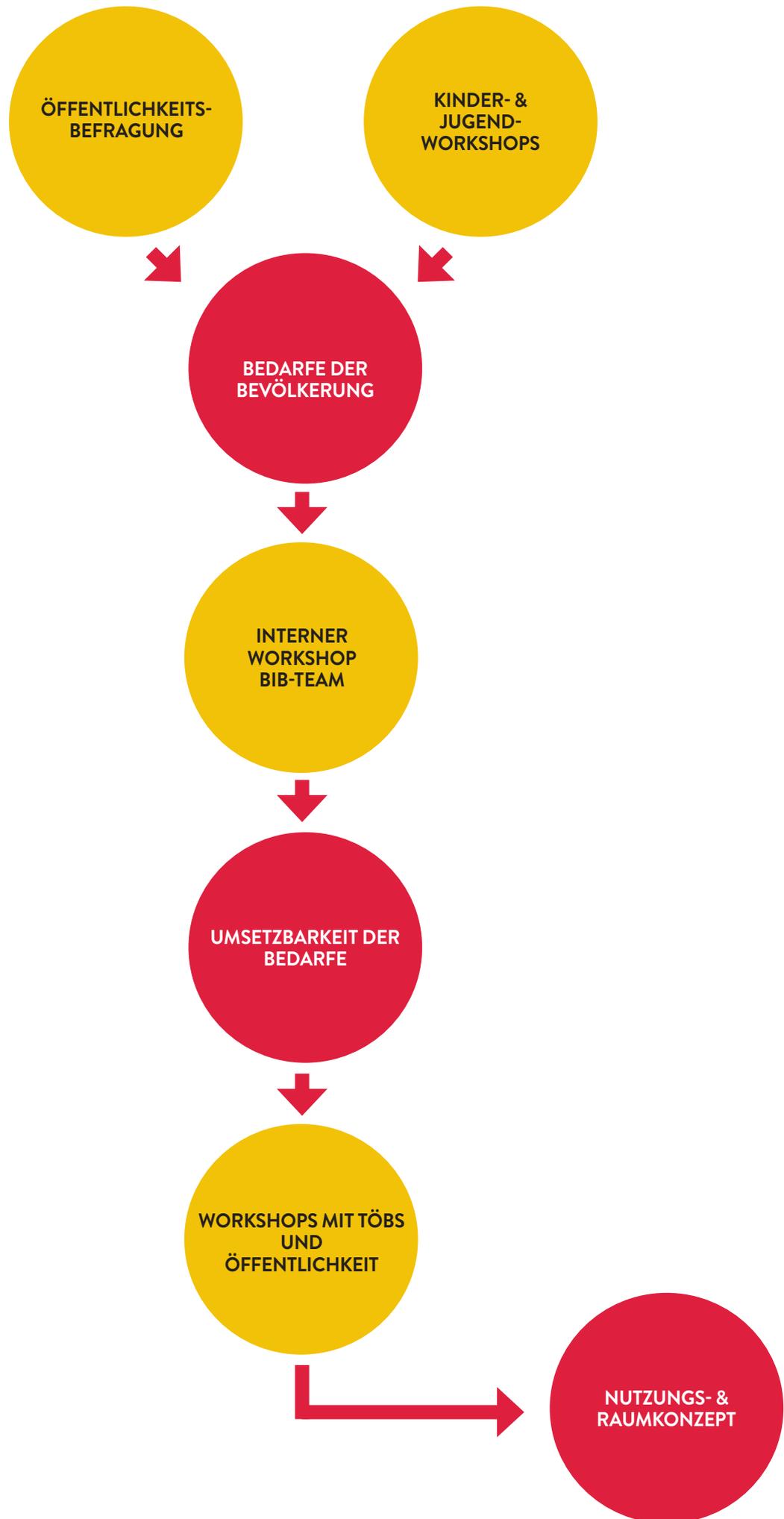
Damit aus der Stadtteilbibliothek ein „Stadtteiltreff“ oder „Stadtteilwohnzimmer“ werden kann, war es nötig, die Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen zu kennen. In enger Abstimmung mit dem Projektteam der Stadtbibliothek Straubing haben wir von PLAN:KOOPERATIV einen Beteiligungsprozess aufgesetzt, in dem wir die Meinungen und Bedarfe von Bewohner*innen des Stadtteils, der Schüler*innen bzw. Kindergartenkinder des Ulrich-Schmidl-Bildungszentrums, unterschiedlicher Träger*innen öffentlicher Belange (Töbs) und des Bibliotheksteams ermitteln konnten.

Die Grundlage der Arbeit bildete eine breitangelegte, öffentliche Befragung im Stadtteil, an der die Menschen sowohl online, via Fragebogen als auch via Tabletbefragungen in der Bibliothek teilnehmen konnten. Um auch die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen zu kennen, fanden parallel dazu mehrere Workshops mit Kindern vom Kindergartenalter bis zur sechsten Klasse statt.

Die in diesen Prozessschritten benannten Bedarfe wurden anschließend in einem internen Workshop mit dem Bibliotheksteam diskutiert. Hierbei ging es vor allem um die Frage, welche der Bedarfe räumlich und vor allem organisatorisch umsetzbar sind. Zusätzlich konnte das Team eigene Bedarfe benennen.

Den Abschluss des Projektes bildeten drei Veranstaltungen, bei denen neben der Öffentlichkeit auch bestimmte Töbs eingeladen waren, die aus ihrer fachlichen Sicht einen spezifischen Input zum Projekt geben konnten. In diesen Workshops wurde das bis dahin skizzierte Nutzungs- und Raumprogramm konkretisiert und vertieft.

Die einzelnen Prozessschritte und die wichtigsten Ergebnisse sollen im Verlauf dieser Dokumentation näher beleuchtet werden.



Die Öffentlichkeitsbefragung

Ermittlung der Bedarfe der Menschen im Stadtteil

An der öffentlichen Befragung zu Bedarfen für die neue Stadtteilbibliothek konnten die Menschen sowohl online, analog auf Fragebögen als auch via Tabletbefragungen in der Bibliothek teilnehmen.

Neben Fragen nach der Situation in der aktuellen und Wünschen für die zukünftige Bibliothek wurden dabei auch einige Fragen zur Bewertung des Stadtteils gestellt. Hintergrund dabei war, dass der Stadtteilbibliothek eine zentrale Rolle im Stadtteil zukommt und sie ggf. einige Bedarfe der Menschen im Stadtteil decken könnte, die die Befragten nicht von selbst auf eine Bibliothek projizieren würden.

Die wichtigsten Ergebnisse

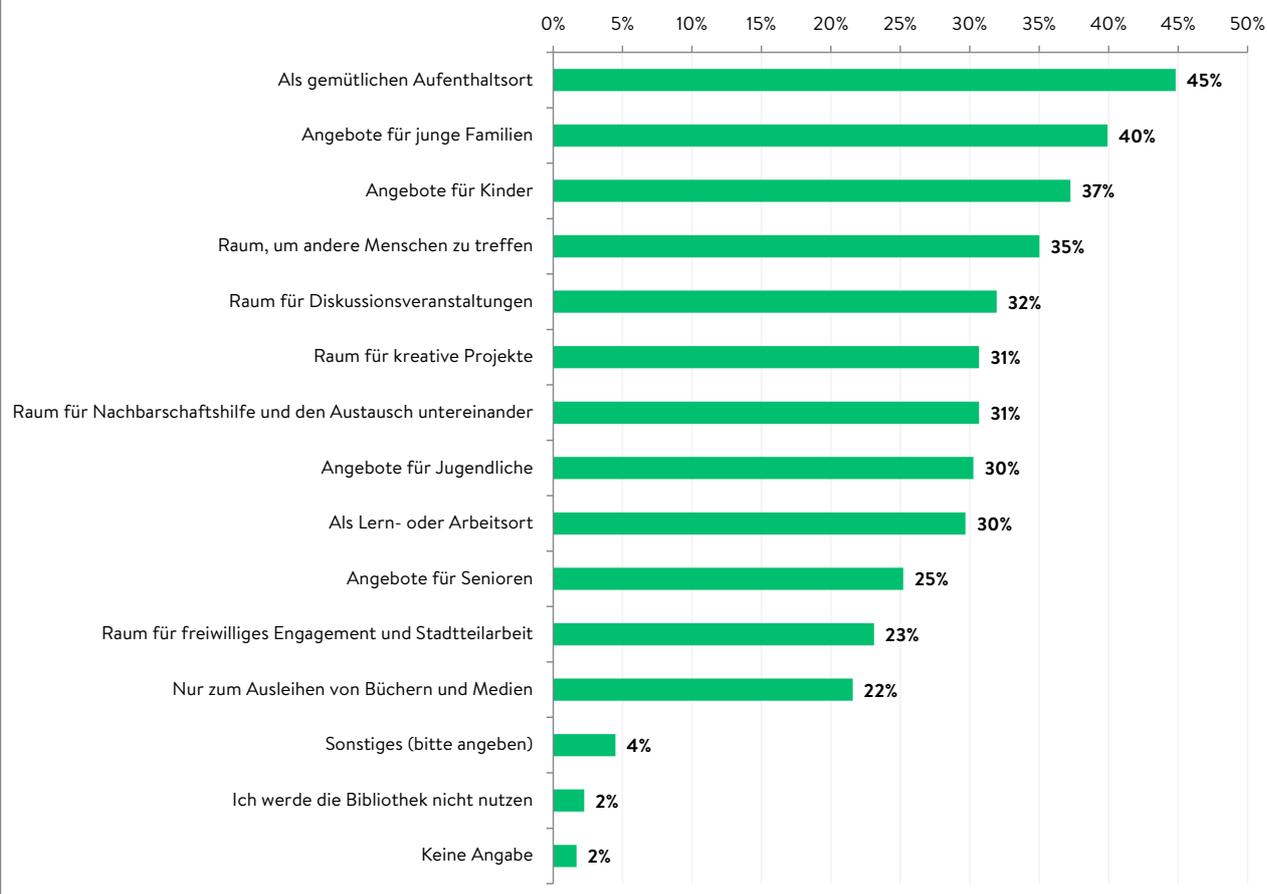
Die Befragung fand zwischen Mitte April und Mitte Mai 2021 statt. Insgesamt beteiligten sich 589 Personen, von denen ca. 70% zwischen 26 und 65 Jahren alt waren. An der Befragung konnten Menschen ab 13 Jahren teilnehmen. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der einzelnen Themenfelder knapp dargestellt. Die diagrammatische Auswertung aller Fragen kann dem Anhang entnommen werden.

Ergebnisse zur Stadtteilbibliothek

Die Befragten zeichneten ein sehr heterogenes Bild der aktuellen Bibliothek: Während die persönliche Beratung, die Erreichbarkeit und die Orientierung in der Bibliothek vom Großteil der Befragten positiv bis sehr positiv bewertet wurden, fällt das Urteil für das Medienangebot, die Atmosphäre und die Öffnungszeiten mittelmäßig aus. Tendenziell negativ ist die Bewertung der technischen Ausstattung und vor allem der Außenraumgestaltung.

Die Befragung machte deutlich, dass sich die Erwartungen an die Bibliothek in den letzten Jahren stark verändert haben: Weg von der traditionellen Rolle als „Ausleihstätte“, hin zu einem sozialen Treffpunkt für den Stadtteil. So sehen 45% der Befragten die künftige Bibliothek als gemütlichen Aufenthaltsort und 86% wünschen sich ein Lesecafé. Die zukünftige Bibliothek wird zusammengefasst neben ihrer Kernfunktion als Bücherei als sozialer Treffpunkt, Veranstaltungs- und Lernraum sowie als Ort für Beratungsangebote gesehen. Bei den Formaten stehen vor allem generationenübergreifende Formate wie Vorleseaktionen und Großelterntage sowie öffentliche Veranstaltungen wie Autorenlesungen, Diskussionsveranstaltungen, Thementreffs, Nachbarschaftsangebote und dergleichen hoch im Kurs.

In der Bibliothek wird es auch in Zukunft Bücher geben. Wofür würden Sie die Räume sonst noch gerne nutzen?
(Es waren bis zu fünf Nennungen möglich)



Auszug aus der Auswertung zur Öffentlichkeitsbefragung

Entsprechend dieser Ergebnisse wünschen sich die Teilnehmenden am häufigsten eine schöne Terrasse/Außenbereich (26%) und einen Cafébereich (24%) gefolgt von Arbeits- und Spielbereichen sowie einen Bereich zum Entspannen mit jeweils knapp 15%. Einen Bereich für Gruppenarbeiten wünschten sich 10% der Befragten.

Ergebnisse zum Stadtteil

Diese Ergebnisse stimmen auch mit der Bewertung der Teilnehmenden der Situation im Stadtteil überein. Als positiv wurde nur die Verkehrsanbindung ins Zentrum bewertet. Alle anderen zur Bewertung stehenden Faktoren wurden vom Großteil der Teilnehmenden negativ gesehen. So fehlt den Menschen im Stadtteil Raum für Begegnungen, Raum zum Wohlfühlen bzw. Rückzugsorte und grundsätzlich ein öffentliches Leben. Ihnen fehlen Freizeit- und Beratungsangebote sowie öffentliche Grünflächen.

Weitere Erkenntnisse zum Stadtteil

Im Verlauf des Prozesses - insbesondere in den Gesprächen mit den Töbs - konnten weitere wichtige Erkenntnisse zum Stadtteil und den Bewohner*innen gesammelt werden. Allen voran ist dies die Erkenntnis, dass vielen Menschen und vor allem Kindern und Jugendlichen wenig privater Wohnraum zur Verfügung steht. So teilen sich viele Kinder und Jugendliche ein Zimmer mit einem oder mehreren Geschwistern. Dies ist ein wichtiger Umstand, um die Ergebnisse, die im weiteren Verlauf erzielt wurden, korrekt zu interpretieren.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Workshops mit kleinen und großen Kindern

Insgesamt fanden am 09. und 10.06.2021 sechs Workshops mit Kindern- und Jugendlichen statt. Jeweils in eigenen Sessions nahmen zwei Kindergartengruppen (je 45 Minuten), eine dritte, eine vierte, eine fünfte und eine sechste Klasse (je 90 Minuten) teil. Es wurden dadurch also Kinder im Alter von ca. drei bis 12 Jahren in den Prozess eingebunden.

Ablauf und Methoden

Der Beginn des Workshops war bei jeder Gruppe gleich: Nach einer kurzen Begrüßung durften die Kinder frei herausrufen, was sie sich in der Bibliothek zukünftig wünschen. Jeder Wunsch wurde notiert und als „Blatt“ an den „Baum der Wünsche“ gehängt, der sich so über die sechs Gruppen zunehmend füllte.

Anschließend unterschieden sich die Methoden je nach Altersstufen:

Die Kindergartenkinder reisten durch von uns erfundene Geschichten in Fantasiewelten. Dabei sollten sie malen und beschreiben, wie eine Bücherei in einer solchen Fantasiewelt aussehen würde.

Den Klassen drei und vier wurde gezeigt und beschrieben, was die Kindergartenkinder gemalt hatten und sie sollten dann darauf aufbauend ebenfalls durch Zeichnungen genauer beschreiben, wie ihre Wunschbibliothek aussehen würde. Hierbei ging es - im Unterschied zu den Kinderkartenkindern - schon um konkrete Ausstattungselemente, Raumbereiche und ein konkretes „look and feel“ der zukünftigen Bibliothek.

Den Klassen fünf und sechs wurden die Ergebnisse der dritten und vierten Klasse gezeigt und erklärt und auch sie sollten diese Ergebnisse nach ihren Vorstellungen konkretisieren. Ihnen stand verschiedenstes Bastelmaterial zur Verfügung und sie konnten frei wählen, ob sie in einem Schuhkarton die ganze Bibliothek, einen bestimmten Bereich oder sogar nur ein bestimmtes Ausstattungselement basteln wollten.

Ziel dieses Ablaufs bzw. dieser Methodenwahl war es, die Kinder einerseits in ihren aktuellen Entwicklungsstufen abzuholen und sie weder zu unter- noch zu überfordern.





Der „Baum der Wünsche“ nach Abschluss der sechsten Gruppe

Andererseits sollte ein stringentes Verfahren aufgebaut werden, so dass die Meinungen und Wünsche aller Altersgruppen in ein Konzept einfließen können, und nicht mehrere parallele Konzepte nebeneinander entstehen.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung

Bevor die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Einzelnen aufgeführt werden, sollen die wichtigsten Ergebnisse, bzw. die, die sich durch alle Gruppen ziehen, hier kurz zusammengefasst werden. Insgesamt wünschen sich die Kinder und Jugendlichen eine bunte, spielerische und fantasievolle Gestaltung der Räumlichkeiten.

Wenig überraschend sind die Wünsche nach Spielmöglichkeiten, nach multimedialen Angeboten wie einem Gaming-Bereich und professionellem Videoequipment oder nach der Möglichkeit Snacks und Getränke kaufen zu können.

Andere Wünsche und Bedürfnisse haben die verantwortlichen Akteure eher überrascht: Allen voran ist dies der bei so gut wie allen Teilnehmenden vorherrschende Wunsch nach ruhigen und geschützten Aufenthaltsmöglichkeiten. Dabei wurden vor allem Raum-in-Raum-Lösungen wie Höhlen oder Baumhäuser skizziert. Ebenfalls eher überraschend war der Wunsch nach außerschulischen Lernangeboten, die von Angeboten in den sog. MINT-Fächern bis zu Tanz-, Koch-, und Musikkursen reichten.

Die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung im Einzelnen

Multimedia:

- Zugang zu Internet
- (3D) -Fernseher (Netflix, YouTube, Bilderbuchkino)
- Virtual Reality-Angebote
- Spielekonsolen (Nintendo Switch, PS4/5)
- Musik (Spotify, CDs)
- Videoproduktion und Selfie-Station für TikTok- und YouTube-Videos (Green Screen, Ringlicht)
- Displays mit Infos über neue Bücher und Spiele

Spiele & Aktivitäten:

- Lesen
- Brettspiele
- Lego
- Barbie
- Tischtennis, Tischkicker, Billard
- Raum für (sportliche) Aktivitäten und Bewegung (Fußball, Lasertag, Paintball, Trampolin)
- Basteln, Malen und Schreiben
- Spiele testen und ausleihen
- (lebendige) Tiere (→ Kuscheltiere, Spielzeugtiere, Schaukelpferd, ...)

Ruhezone:

- Höhle/Zelt (ein Ort zum Hinlegen, Ausruhen oder Lesen)
- Gemütlichkeit
- Sitzkissen
- Matten
- Atmosphärische Beleuchtung durch LEDs und Lichterketten
- Lautsprecher mit thematisch entsprechenden und beruhigenden Geräuschen

Bücherei & Verwaltung:

- Verlängerung der Öffnungszeiten
- flexiblere Abgabezeiten → mobile Bücherei
- eine flexible Verlängerung der Ausleihe sowie eine digitale Benachrichtigung bezüglich Abgabeterminen
- Treffpunkt
- Kursangebote
- Musikurse, Kochurse, Chemiekurse, Zeichen- und Bastelkurse, Tanzkurse
- Organisation von Freizeitgruppen und -aktivitäten
- die Schule vermehrt durch Aktivitäten mit der Bibliothek verbinden

Ausstattung & Gestaltung:

- Wände, Decke, Fußboden sowie Ausstattung, Mobiliar und Dekorationen einbeziehen
- Teppich, der beispielsweise eine grüne Wiese darstellt oder bunte Dekorelemente wie Wolken, Blätter oder Planeten, die von der Decke hängen
- farbenfrohere Gestaltung sowie Dekoration des Innenraumes, der dennoch gemütliche abgedunkelte Plätze bietet
- große Spielelemente, wie thematisch gestaltete Klettergerüste
- Informationen zur Gestaltung (Welche Bäume wurden benutzt und was sind deren Eigenschaften)
- Tische, Stühle, Schrank zum Verstauen von persönlichen Gegenständen

Essen & Trinken:

- Bar/Küche mit Getränken und Snacks

Außenbereich:

- Sitzgelegenheiten zum Entspannen und Lesen
- Schatten
- Raum für Bewegung
- Umnutzung Parkplatz zur Fußballwiese
- Wunsch nach Wasserelementen
- Spielplatz mit Klettergerüst

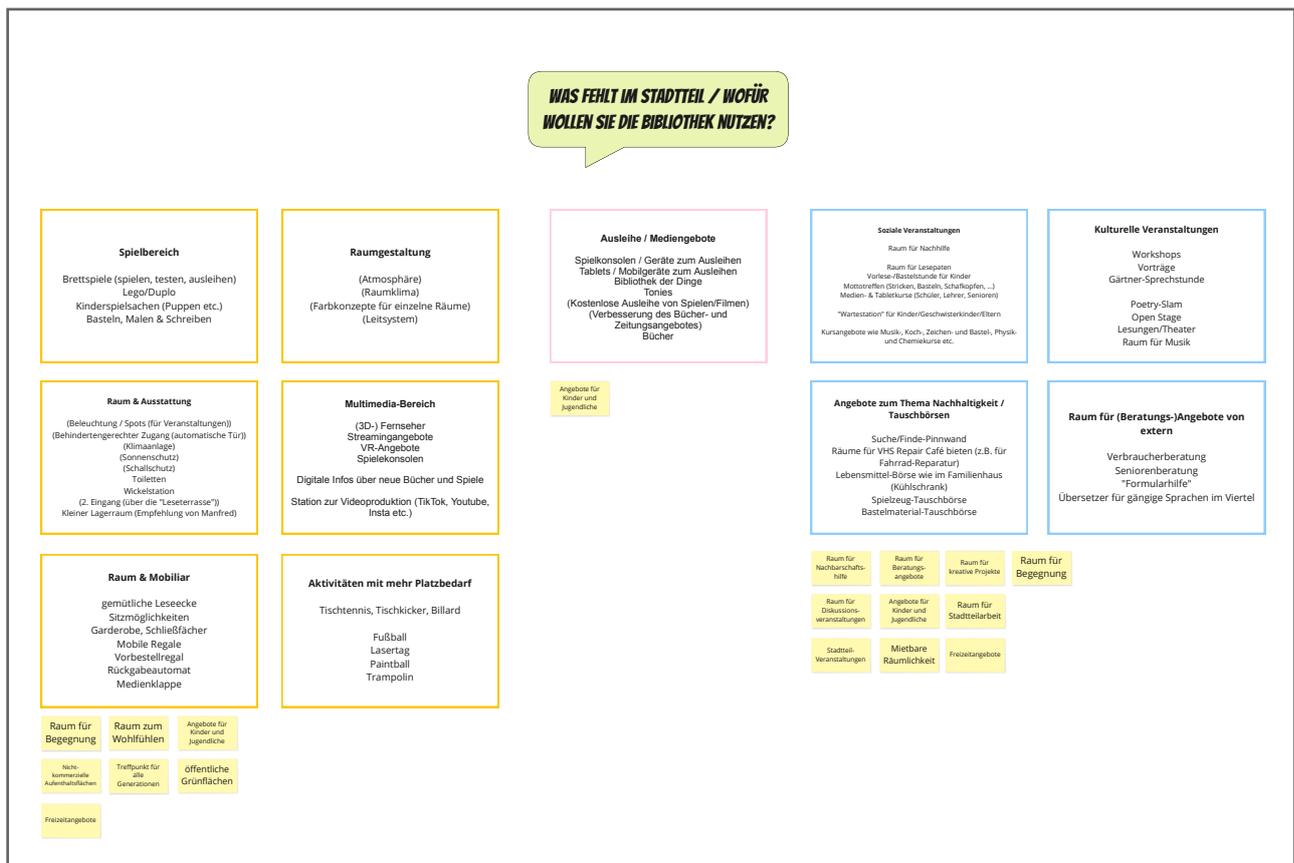
Zwischenfazit

Welche Nutzungen soll es in der zukünftigen Stadtteilbibliothek geben?

Nach der Öffentlichkeitsbefragung und der Kinder- und Jugendbeteiligung konnte ein erstes Fazit über die möglichen Veränderungen in der zukünftigen Stadtteilbibliothek gezogen werden. Dabei wurde auf Grund von internen Abwägungsprozessen zwischen drei Bereichen unterschieden: Angebote, die in jedem Fall umgesetzt werden sollen, Angebote, die umgesetzt, aber noch einmal mit der Öffentlichkeit diskutiert werden sollen und Bedarfe, die nicht berücksichtigt werden können.

Angebote, die in jedem Fall umgesetzt werden sollen

- Teeküche
- Spielebereich
- Kinder-Ecke mit festeingebautem Raum-in-Raum-Element
- Toiletten mit Wickelstation
- Garderobe
- Schließfächer
- Mobile Regale
- Multimedia- und „Gaming“-Bereich
- eine modernere technische Ausstattung



interne Abstimmung über ein digitales Whiteboard

Angebote, die umgesetzt, aber noch einmal mit der Öffentlichkeit diskutiert werden sollen

- Gemütliche Lesecke
- unterschiedliche Sitzmöglichkeiten
- Lesecafé
- Gestaltung des Außenbereichs
- eine „Wohlfühlatmosphäre“
- Bibliothek der Dinge
- Verbesserung des Medienangebotes
- Multifunktionaler Bereich für interne und externe Veranstaltungen
- flexiblere Öffnungszeiten und Rückgabemöglichkeiten
- „Open Library“

Bedarfe, die nicht berücksichtigt werden können

- Platzintensive Sport- und Spielangebote wie Fußball, Lasertag, Trampolin etc.

Interne Bedarfe und Bedürfnisse

Workshop mit dem Bibliotheksteam

An diesem Punkt des Prozesses wussten wir zwar, was die Menschen im Straubinger Osten zukünftig in der Bibliothek tun wollen. Die Frage war aber, ob und wie die zusätzlichen Nutzungen aus Sicht derer umgesetzt werden können, die sie umsetzen müssen - dem Team der Stadtbibliothek Straubing. Aus diesem Grund luden wir am 26.07.2021 das gesamte Team der Stadtbibliothek Straubing zu einem internen Workshop ein, an dem neun Mitarbeitende teilgenommen haben. Ziel des Workshops war es zum einen, die eigenen Bedarfe des Teams zu sammeln, um diese im weiteren Prozess zu berücksichtigen, zum anderen sollte hinterfragt werden, welcher organisatorische Aufwand hinter den infrage kommenden zusätzlichen Nutzungen steht und wie dieser bewältigt werden kann.

Ablauf und Methoden

In der anfänglichen Plenumsphase stellten wir zunächst die bisher erzielten Ergebnisse aus Öffentlichkeitsbefragung und der Kinder- und Jugendbeteiligung und die daraus resultierenden Überlegungen vor. In dieser Phase hatten die Teilnehmenden die Möglichkeiten, ihre eigenen Bedarfe zu formulieren und gemeinsam zu diskutieren.

In der zweiten Phase wurden die Teilnehmenden auf zwei Kleingruppen aufgeteilt, um im kleineren Rahmen zu diskutieren, welchen Mehraufwand die neuen Nutzungen mit sich bringen würden und worauf bei der Planung und Umsetzung dieser Angebote zu achten wäre.

Abschließend wurden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Interne Bedarfe des Bibliotheksteams

- Pausenraum
- Schließfächer
- Ergonomischer, abschließbarer Arbeitsplatz mit abschließbarer Kasse
- Lichtschalter im Ein-/Ausgangsbereich (Sicherheitsbedürfnis bei früher Dunkelheit)
- Autonome Medienrückgabe (im Annahmehbereich)
- Außenbeleuchtung mit Bewegungsmelder



Interner Workshop in der Stadtbibliothek Straubing

- Teeküche mit kleiner Kochmöglichkeit
- EDV-Raum (Forderung der zuständigen städtischen Ämter)
- kleiner Lagerraum (Putzsachen, Leiter, Handtücher etc.)
- evtl. kleiner Schuppen draußen
- Klimaanlage
- Neue PCs, Handscanner etc. mit aktueller Software
- Farbdrucker, Kopierer, Scanner
- Ausreichend viele Steckdosen
- ggf. reservierter Parkplatz (je nach zukünftiger Anzahl der Mitarbeitenden)

Die Beurteilung der potentiellen neuen Angebote durch die Mitarbeitenden

Lesecafé / Teeküche:

Was ist dafür nötig / was muss eingeplant werden?

- Aufbewahrungsmöglichkeiten für das Geschirr
- Tische (eckig) & (klappbare) Stühle
- Wasserkocher, Mikrowelle, Automat für Heißgetränke
- Außenbestuhlung mit Tischen und Sonnenschutz

Welcher zusätzliche Aufwand entsteht dabei?

- Anketten/Aufschließen der Außenmöblierung
- Reinigung der Küchengeräte, der Tische etc.
- Aufräumen (Tassen, Gläser, Müll etc.)
- Spülmaschine ein-/aufräumen
- [je nach Konzept:] Verkauf der Getränke

Spielebereich

Was ist dafür nötig / was muss eingeplant werden?

- Lego-Sack (Lego soll nur bei bestimmten Aktionen benutzt werden, da Prüfung auf Vollständigkeit sehr aufwändig ist)
- Duplo-Sets
- Regal für Aufbewahrung der Utensilien
- Spieleteppich
- Tische / Stühle in Kindergröße
- Malstifte / Papier
- Bastelutensilien (nur bei bestimmten Aktionen)

Welcher zusätzliche Aufwand entsteht dabei?

- Reinigung der Spielsachen
- regelmäßig Aufräumen
- Bestand / Vollständigkeit regelmäßig prüfen
- ggf. Einzelteile nachbestellen

Funktionsräume wie Toiletten und Lager:

Was ist dafür nötig / was muss eingeplant werden?

- Mindestens eine Toilette unisex, barrierefrei und mit Wickeltisch
- ggf. zweite Toilette, Priorität liegt aber auf Lagerraum
- Mindestens ein Waschbecken muss hoch genug sein, um einen Eimer befüllen zu können
- Lagerraum muss Platz für Staubsauger, Putzutensilien und jahreszeitliche Deko bieten

Welcher zusätzliche Aufwand entsteht dabei?

- Auf Sauberkeit prüfen
- Toilettenpapier nachlegen

Kinderecke:

Was ist dafür nötig / was muss eingeplant werden?

- festes Raum-in-Raum-Element als Rückzugsort
- individuelle Beleuchtung und Beschallungsmöglichkeit
- gemütliche Sitz- und Liegemöglichkeiten, Kissen etc.

Welcher zusätzliche Aufwand entsteht dabei?

- Ordnung machen
- Kissen / -bezüge waschen und ggf. erneuern
- Beschallung / Beleuchtung ein-/ausschalten

Gaming-/Multimedia-Bereich:

Was ist dafür nötig / was muss eingeplant werden?

- VR-Brillen (nur im Rahmen von Veranstaltungen)
- Kopfhörer
- geschlossenes WLAN
- Monitor/e
- Spielekonsolen + Spiele
- Abschließbarer Medienschränk + weitere Lagermöglichkeiten

- Gamingstühle
- Ringlicht
- Greenscreen als Roll-Up
- Handy-Stativ

Welcher zusätzliche Aufwand entsteht dabei?

- Prüfung der Geräte
- ggf. Reparatur
- Ausgabe / Aufräumen
- Reinigen / Desinfizieren

Raum und Mobiliar:

Was ist dafür nötig / was muss eingeplant werden?

- gemütliche Ecken mit Sessel und Tisch
- Leselampen
- Sichtschutz zum Herstellen von Privatheit
- Sofas (auch für Kinder)
- mobile Regale
- zahlreiche Ausstellungsflächen für Medien
- Pflanzen

➔ Alles muss so flexibel sein, dass unterschiedliche Raumsituationen geschaffen werden können

Welcher zusätzliche Aufwand entsteht dabei?

- Aufräumen
- Kissenbezüge waschen
- Pflanzen gießen
- Umräumen (je nach Bedarf)

Verbesserung der technischen Ausstattung:

Was ist dafür nötig / was muss eingeplant werden?

- Abschließbarer Schrank mit Steckdose/Lademöglichkeit für Laptops, Tablets u.ä.
- Beamer und Leinwand jeweils mit Deckenbefestigung
- Beschallungsanlage (für Durchsagen und Veranstaltungen)
- Selbstverbuchermöglichkeiten (RFID)

- Drucker / Kopierer / Scanner
- Hörstation (bspw. Hörsessel für Kinder)
- Lesebrillen / Lupen
- Vorbestellregal, Rückgabeautomat / Medienklappe

Welcher zusätzliche Aufwand entsteht dabei?

- Updates und Installationen auf Geräten durchführen
- Hörspiele usw. austauschen
- Papier nachfüllen, Toner etc. kaufen/bestellen und austauschen
- Technische Geräte erklären
- Rückgabeautomat / -box leeren

Interne und externe Veranstaltungen / Angebote / Treffen:

Was ist dafür nötig / was muss eingeplant werden?

- (ehrenamtliches) Personal
- Materialschränke
- Rednerpult
- Bühne / Podest
- Technik (Mikro, Beschallungsanlage, Beleuchtung, Beamer, Leinwand)
- Whiteboard / freie Wand
- Flexible Möbel (Tische / Stühle für innen und außen, Sitzkissen, etc.)
- Kooperationspartner*innen
- Bewirtungsmöglichkeiten

Welcher zusätzliche Aufwand entsteht dabei?

- Belegungsplan erstellen / pflegen
- Kontaktpflege / Akquise
- Marketing
- Rechtliche Fragen (Kooperationsverträge, Mieteinnahmen etc.)
- Unterstützung Externer bei der Durchführung
- Reinigung / Hygiene
- Prüfung ggf. Reparatur technischer Geräte

Workshops mit Töbs und Öffentlichkeit

Finalisierung von Raum- und Nutzungskonzept

Wie im Zwischenfazit dargestellt, gab es nach den vorangegangenen Phasen einige Fragen, die mit der Öffentlichkeit und spezifischen Träger*innen öffentlicher Belange (Töbs) vertieft diskutiert werden sollten. Hierzu fanden am 02., 04. und 11.10.2021 drei Workshoptermine statt. Diese waren an sich inhaltlich identisch aufgebaut, auf Grund der aktuellen Covid-19-Pandemie wurden aber mehrere Termine mit jeweils kleineren Gruppen einem Workshop mit vielen Personen vorgezogen. Insgesamt nahmen 33 Personen an den Workshops teil.

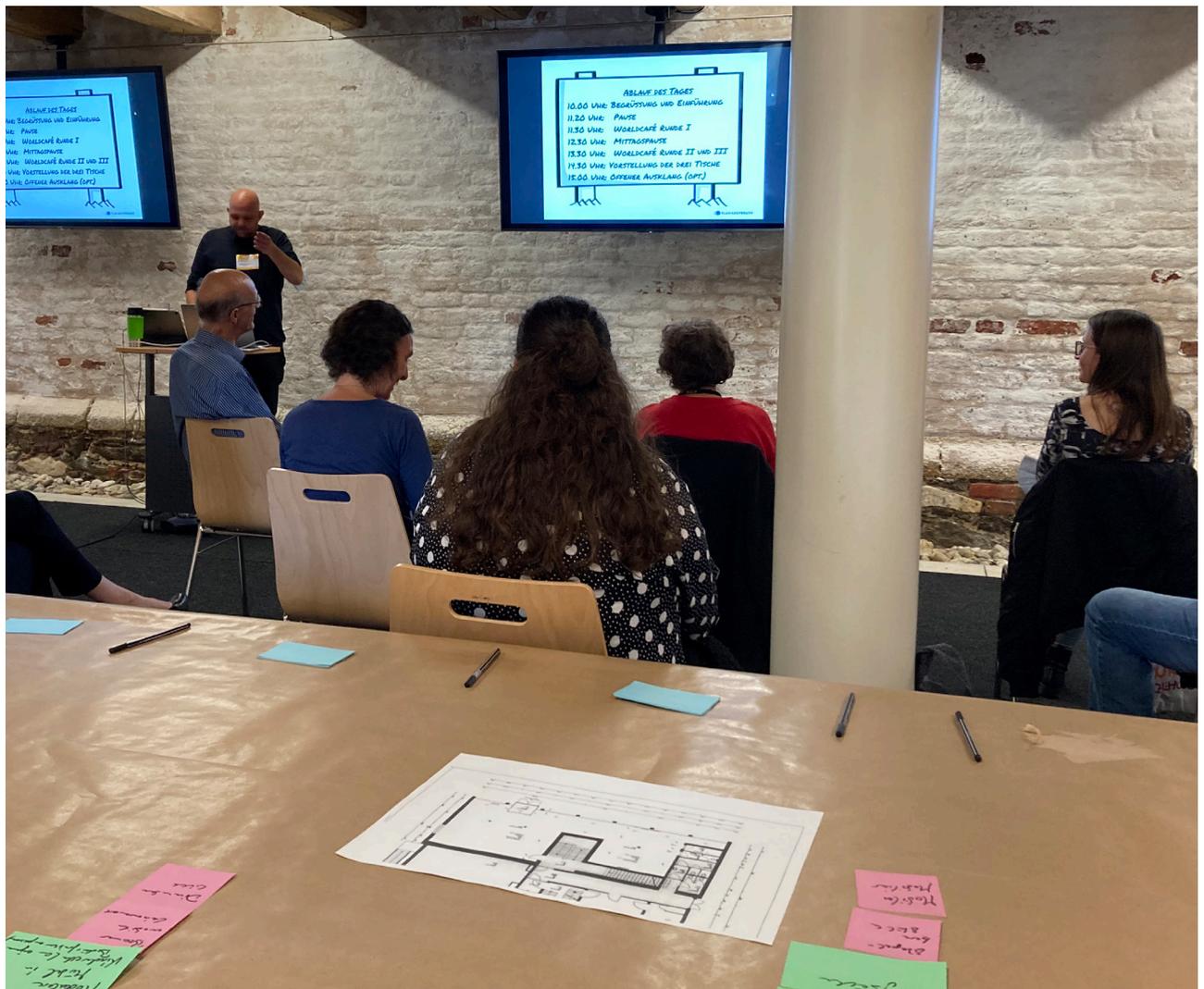
Ablauf und Methoden

In der anfänglichen Plenumsphase stellten wir zunächst die bisher erzielten Ergebnisse aus Öffentlichkeitsbefragung, der Kinder- und Jugendbeteiligung und dem internen Workshop mit dem Bibliotheksteam sowie die daraus resultierenden Überlegungen vor, was zukünftig in der Stadtteilbibliothek angeboten werden könnte.

In der zweiten Phase hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, in einem Worldcafé an drei Thementischen zu arbeiten: Dienstleistungen, Veranstaltungen & Lesecafé sowie Raum & Atmosphäre. Ein Worldcafé funktioniert so, dass die Teilnehmenden in so viele Kleingruppen eingeteilt werden, wie es Thementische gibt, bei einem Tisch beginnen und nach einer vorgegebenen Zeit als Gruppe zum jeweils nächsten Tisch wechseln, um dort die Ergebnisse der vorangegangenen Runde zu kommentieren oder zu ergänzen. Entsprechend gibt es immer so viele Runden, wie es Thementische bzw. Kleingruppen gibt.

Eine Abweichung zu einem klassischen Worldcafé bestand darin, dass die Teilnehmenden an ihrer ersten Station jeweils eine Stunde, an den beiden anderen Station jeweils 30 Minuten Zeit hatten. Hintergrund war, dass wir trotz beschränkter Zeit mit jeweils einer Gruppe vertieft über die offenen Fragen sprechen wollten. In der zweiten und dritten Runde waren jeweils 30 Minuten ausreichend, um die Ergebnisse zu kommentieren und weitere Hinweise zu geben.

Am zweiten und dritten Tag wurde je Tisch unterschiedlich mit den bereits erzielten Ergebnissen umgegangen: Teilweise wurden sie stehen gelassen, um die Reaktion der nächsten Gruppen darauf zu erfahren, teilweise wurden sie dokumentiert und anschließend vom Tisch entfernt, um die nächsten Gruppen nicht zu beeinflussen. Im Folgenden sollen die finalen Ergebnisse der drei Tische dargestellt werden. Da es keine nennenswerten Unterschiede bei den Ergebnissen der drei Workshoptage gab, ist es nicht nötig, auf Teil- oder „Tagesergebnisse“ einzugehen.



Einführung in einen der Workshops mit Töbs und Öffentlichkeit

Was passiert mit den Ergebnissen?

Die Ergebnisse der drei Workshoptage dienen dazu, die Erkenntnisse der vorangegangenen Phasen zu konkretisieren. Natürlich handelt es sich auch hierbei zunächst um Anregungen und Ideen, deren konkrete Umsetzung geprüft und ausgearbeitet werden muss. Entsprechend wurden die Teilnehmenden dazu aufgefordert „groß“ zu denken und sich nicht zu sehr damit zu beschäftigen, ob ihre Ideen umsetzbar sind oder nicht. Dies ist im weiteren Verlauf des Prozesses ebenso Aufgabe der Planenden und des Bibliotheksteams wie die Entscheidung zwischen divergierenden Ergebnissen aus dem Beteiligungsprozess. So wünschen sich bspw. Kinder eine farbenfrohe Bibliothek, während die Erwachsenen eher auf ruhige Naturtöne setzen. Einige sehen ein Lesecafé nach dem „pay as you can“-Prinzip, andere zweifeln daran, dass das funktioniert. Es ist nun also Aufgabe der Entscheidungsträger*innen die unterschiedlichen Vorschläge und Meinungen gegeneinander abzuwägen und die optimalen Lösungen zu finden.

Arbeitstisch Dienstleistungen

Beim Tisch „Dienstleistungen“ ging es hauptsächlich um die Themen Nachbarschaftshilfe, Open Library bzw. flexiblere Öffnungszeiten sowie Ausweitung des Medienangebots. Statt einer sog. „Bibliothek der Dinge“ wünschten sich die Teilnehmer*innen der Workshops überwiegend eine Tauschbörse für Menschen und Dienstleistungen (z.B. tausche „Loch in die Wand bohren“ gegen „Kuchen backen“). Die Bibliothek sollte hier als Vermittlerin auftreten und die jeweiligen Tauschpartner zusammenbringen. Möglich wäre z.B. ein Schwarzes Brett oder eine Online-Tauschbörse. Auch ein Tauschregal für Bücher oder andere Dinge wurde gewünscht.

Beim Punkt flexiblere Öffnungszeiten wurden die Wochenendöffnung (samstags und sonntags) sowie eine generelle Öffnung am Vormittag am häufigsten zur Sprache gebracht. Open Library (ohne bibliothekarische oder ehrenamtliche Beratung und Betreuung) wurde nur für die Randstunden (z.B. am frühen Morgen oder abends/nachts) sowie für das Wochenende gewünscht. Ansonsten besteht offensichtlich der Wunsch nach menschlichem Kontakt statt anonymer Abwicklung durch elektrische Geräte. Das Medienangebot soll laut Wunsch der Workshop-Teilnehmer*innen wesentlich vielfältiger (statt größer) werden: mehr Fremdsprachiges, mehr hochwertige Literatur, zusätzlich Nonbook-Medien für Erwachsene sowie Medien für spezielle Zielgruppen (Sinti und Roma, Blinde und Hörgeschädigte) wurden gewünscht.

Die Ergebnisse des Tisches lassen sich unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ zusammenfassen: Die Bibliothek soll vorrangig dem Kontakt(-aufbau) zu anderen Menschen dienen, nicht nur reine Ausleihstation sein.

Bibliothek der Dinge

- Lieber Veranstaltungen bzw. Bücher zum Thema (Gärtnern, Heimwerken etc.)
- Eher Geräte zur Mediennutzung (Beamer, Konsolen und Zubehör, Videokamera, Tablet, eReader)
- Zu klären: Verträge, Pfand, Versicherung
- Zu klären: Haftung bei elektrischen Geräten (Brand etc.)?
- Vorher Bedarfsermittlung
- Kooperationen mit Bürgerstiftung, Volkshochschule und Freiwilligenzentrum

Tauschbörse/Nachbarschaftshilfe

- Schwarzes Brett mit Suche/Biete (evtl. auch online)
- Bibliothek als Vermittler
- „Menschen ausleihen“ → Tauschbörse für Dienstleistungen
- Fraglich: funktioniert das?
- Fraglich: Wird das Angebot ausgenutzt?
- Wichtig gegen Vereinsamung der Menschen → sich gebraucht fühlen
- Sicherheitsaspekt: Besseres Gefühl, wenn die Person bei der Bibliothek registriert ist
- Kooperation mit dem FWZ
- Auftaktveranstaltung wichtig!

Tauschregal für Medien in Ost

- Drinnen oder draußen?
- Eher draußen, klare Trennung wichtig (auch für Kinder)
- Wenn drinnen: Kennzeichnung der Bücher mit farbigen Punkten (zurückgeben oder behalten?)
- Evtl. von Ehrenamtlichen betreut

Reparatur bzw. Prüfung der Geräte

- Kooperation mit der Mittelschule (AG Technik der Mittelschule)
- Kooperation mit der MINT-Region

Welche Art von Medien fehlt? Was sollte sich ändern?

- Schwerpunkt zu sehr auf „leichter Lektüre“
- Klassiker, ernsthafte Literatur
- Biografien
- Mehr Sachbuch (Politik, Geschichte, nicht nur Hobby)
- Wanderführer Bayern und Österreich
- Straubinger Tagblatt zum Lesen
- Mehr aktuelle Titel, z.B. Buchpreisträger
- Mehr Krimi/Thriller
- Mehr Comics/Mangas, Graphic Novels
- Mehr Nonbook-Medien
- Hörbücher für Erwachsene
- Hörbücher in fremden Sprachen
- Mehrsprachige Bücher für Kinder und Erwachsene
- Medien über/von Sinti und Roma (Bücher, Musik, Filme)
- Hochwertige Bildbände und Zeitschriften (Art, Monopol)
- Architektur-Bildbände zum Stöbern
- Umweltthemen/Abfallvermeidung/nachhaltiges Bauen und Sanieren (ZAW würde entsprechende Bücher sponsern)
- Mehr Zeitschriften, auch Regenbogenpresse
- Evtl. über Lesezirkel
- Mehr Fantasy-Kinderbücher
- Großdruck
- Barrierefreiheit:

- Medien für Blinde und Hörgeschädigte
- Bücher und Broschüren in einfacher Sprache
- Homepage barrierefrei

Sonstige Angebote?

- PC/Tablet zum Bestellen von Medien aus der Hauptstelle bzw. Fernleihe
- Interner Leihverkehr
- Arbeitsplätze mit PC, Drucker, Tablets für Schüler

Flexiblere Öffnungszeiten

- Mittagsöffnung vs. Mittagsschließung (evtl. überbrückt durch Ehrenamtliche)
- Mittagszeit wichtig!
- Wochenendöffnung (Samstag und Sonntag)
- Sonntag 10-14 Uhr
- 1x im Monat Wochenendöffnung mit Personal, ggf. mit Veranstaltungen
- Häufiger Öffnung am Vormittag
- Mehr Schulbibliothekstermine vormittags
- „langer Donnerstag“
- „Guten-Morgen-Bibliothek“, vor der Schule bzw. Arbeit, da Schüler erst ab 7.35 Uhr das Schulgebäude betreten dürfen. JaS würde morgens Tee kochen. Warm und gemütlich.
- Schichtbetrieb: 3 Tage vormittags durch Ehrenamtliche, nachmittags durch Personal besetzt. Dann Wechsel. In den Randstunden Open Library

Flexiblere Rückgabe

- Medienklappe vs. Rückgabeautomat?
- Medienklappe reicht aus, Rückgabeautomat wird von vielen als Luxus empfunden („dann dieses Geld lieber für was anderes ausgeben“)
- Was tun bei technischen Problemen? (Automat)
- Örtlich flexible Rückgabe gewünscht (Zweigstellenunabhängig)
- Gewünscht: Kombiniertes Rückgabe- und Vorbestellregal im Windfang

Digitale Benachrichtigung

- Optional: Benachrichtigung auf Smartphone
- Wichtig, weil viele Leute keine Mail-Adresse mehr haben

- Zu klären: Datenschutz
- Bessere Bewerbung der Email-Benachrichtigung
- Bibliotheks-App mit Push-Benachrichtigung (besser als WhatsApp, weil man Push-Nachrichten schneller wegwischen kann – weniger Aufwand)
- Per WhatsApp oder SMS
- Wichtig: freundlicher Ton, kein schlechtes Gewissen machen

Vorbestellregal

- Ggf. kombinieren mit Rückgabe-Regal
- Evtl. in einem Vorraum/Windfang
- Schließfächer
- Platzbedarf?

Weitere Serviceleistungen?

Gebühren:

- Flexiblere Beiträge (quartalsweise, halbjährlich etc.)
- SEPA
- Gebühren für Filme?
 - Nein, weil Bücher auch nichts kosten
 - Ja, weil die Ausleihe dann etwas Besonderes ist (Wertschätzung), außerdem Hemmschwelle bei der Ausleihe, Kinder nehmen evtl. eher Bücher als Filme
- 1 Tag Versatz bei Säumnisgebühren (Einwurf in Klappe)

Soziales

- Abhol-/Fahrdienst für ältere Menschen zur Bibliothek (Wie kommen die Menschen in die Bibliothek?)
- Jahresgebühr verschenken („Pay as you can“)
 - Evtl. über Sozialarbeiter/Kinderlobby/Kinderschutzbund
 - Patenprinzip
 - Über „Radio AWN“ bekanntgeben
 - Zum selbst wegnehmen
- Kindern mit Mahnungen bzw. Leistungsbescheid soll die Nutzung trotzdem ermöglicht werden. Denkbar wäre, dass sie die Bücher nicht mit nach Hause nehmen, sondern sie in der Schule oder in der Bibliothek deponieren. Hierfür sind entsprechende Möglichkeiten für Schließfächer zu prüfen.

Sonstiges

- Bücherwägen zum Transport von Medienkisten in Kindergarten/Schule
- Flyer/Plakate in verschiedenen Sprachen zur Bewerbung der Angebote, ggf. durch Aushang direkt an der Bibliothek („hier kann man drucken, hier gibt es WLAN“ etc.)
- Evtl. Info-Screen im Fenster von Ost (vgl. Bildschirm im Salzstadel)
- Brett in Bibliothek, wo Kunden Wünsche/Verbesserungsvorschläge äußern können
- Besser/freundlicher kommunizieren: „es ist nicht schlimm, wenn Medien zu spät zurückgegeben werden“
- Größere Regalbeschriftung
- Wohlfühlfaktor
- 1x wöchentlich Kinderbetreuung durch Senioren oder Erzieher (Kinder werden betreut, während Eltern einkaufen)
- Wie sieht es mit Haftung aus? Besser wäre feste Kindergruppe mit Anmeldung und Programm!
- Bibliothek Ost im Umland/Landkreis besser bewerben

Open Library

- 7.30-22.00 Uhr
- 6.00- 24.00 Uhr
- Wochenendöffnungszeiten: Spiele für Spieletage, Kinderkino etc.
- Mit Chip Zugang zur ganzen Bibliothek
- Oder nur zu bestimmten Bereichen/Räumen?
- Diebstahl, Vandalismus, Party machen?
- Ggf. Altersbeschränkung für Open Library? (oder nur bis zu einer bestimmten Uhrzeit?)
- Dies widerspricht aber dem gewünschten Treffpunkt für junge Leute!
- Evtl. staffeln, wer zu welchem Bereich Zugang hat
- Wichtig: Notfalltelefon, wenn kein Personal anwesend ist
- Probetrieb wäre sinnvoll!
- Persönliche Ansprache wichtig in Ost:
 - Noch mehr Bindung durch Mitarbeiter
 - Mehr Kundenorientierung, nachfragen, sich unterhalten, Anschaffungen entsprechend tätigen
 - Mitarbeiter*in, der/die viele Kunden und ihre Bedürfnisse kennt
 - Immer der/die gleiche Mitarbeiter*in?
 - „Die Mischung macht’s“ – persönliche Beziehung und Open Library
- Teilweise Open Library abgelehnt bzw. nur in Verbindung mit Personal/Ehrenamtlichen vor Ort.
- „Gemeinsam statt einsam“ – Treffpunkt statt bloße Abholstation für Medien
- Vorbestellregal außerhalb der Öffnungszeiten reicht aus, es braucht keine Open Library

Arbeitstisch Veranstaltungen & Lesecafé

Am Thementisch „Veranstaltungen“ wurde der Frage nachgegangen, welche Veranstaltungen in der Stadtteilbibliothek Ost zukünftig stattfinden sollen. Dabei ging es nicht um eine allgemeine Ideensammlung, sondern vielmehr um die konkrete Umsetzbarkeit: Wer möchte welche Veranstaltungen durchführen und was wird dafür benötigt? Neben diversen kulturellen Veranstaltungen und Treffs sozialer Einrichtungen sollen künftig auch Beratungsangebote in der Stadtteilbibliothek gemacht werden. Dafür ist ein abgeschlossener, geschützter Raum unabdingbar. Dieser könnte nur durch einen Anbau zur Verfügung gestellt werden, da die bestehenden und beschränkten Räumlichkeiten der Bibliothek keine Raum-im-Raum-Lösung zulassen.

Die Bibliothek versteht sich dabei vor allem als „Raumgeber“: Viele Angebote existieren bereits anderswo in der Stadt. So müssen Veranstaltungen nicht neu erfunden werden, sondern können u.U. durch die Vernetzung mit den jeweiligen Veranstaltern in den Straubinger Osten „geholt“ werden.

Außerdem wurden mögliche Modelle eines „Lesecafés“ diskutiert: Vorstellbar ist sowohl ein Betrieb auf Basis von Selbstbedienung (Kaffeeautomat, Mitbring-Café kleinerer Gruppen) als auch ein Lesecafé mit Bedienung und ausgedehnterem Angebot an Kuchen, Snacks und Getränken (2-3 x pro Woche, vergleichbar mit dem Lesecafé-Betrieb in der Hauptstelle). Hierfür ist die Bibliothek auf das Engagement von Freiwilligen angewiesen.

Veranstaltungen

Soziale Veranstaltungen

- Kinder- und Jugendtreff (1x wöchentlich, nachmittags), Elterncafé, Café international für Frauen → während der Bib-Öffnung im Café-Bereich
- Regelmäßiger Treff für Frauen/Mütter (1x pro Monat), Elterntalk/Erziehungsfragen (1x pro Monat), Familiencafé für Eltern und Kleinkinder (vormittags) bzw. Eltern mit Lesekindern (nachmittags) 1x pro Woche
- Vernetzung unser Senior*innen befördern
- Offener Stadtteiltreff / „Stammtisch“
- Bürgersprechstunde zu wechselnden Themen mit Stadträten
- Bildungsveranstaltung „Gesundheit“
- Handarbeitstreff
- Kinderbetreuung
- Große Nachfrage: Mutter-Kind-Treff
 - Kein geschlossener Raum nötig, vieles könnte im Café stattfinden
 - Ggf. Raum optisch / akustisch abtrennen, z.B. Flüsterwände, Nischen mit stapelbaren Stühlen, Räume durch Ebenen schaffen und als Stauraum nutzen

Organisatorisches

- Jugendsozialarbeiter*in an Schulen (JaS) als Bindeglied zwischen Schule und Bibliothek
- JaS organisiert Veranstaltungen partizipativ mit Eltern, Kindern und Jugendlichen
- Kooperation mit Schule, KiGa, Horten
- Kinderbetreuung könnte durch KiGa koordiniert werden; Konzept: Eltern wechseln sich ab
- Öffentlichkeitsarbeit auch über JaS-Elternbrief, Instagram und Flyer
- Vernetzung der Institutionen / VHS als Kooperationspartner

- Familiencafé: durchgeführt regelmäßig von der Familienbildung/Familieninsel
 - Wichtig: in leichter Sprache / Veröffentlichung mit Bildern unterstützen

Was wird benötigt:

- Schwarzes Brett für Veranstaltungen
- Broschüre, die alle Veranstaltungen zusammenfasst
- Infos über Website: Angebote für Website
- Veranstaltungen/Tauschbörsen auch digital anbieten
- Dolmetscher für Kulturencafé
- Licht- und Tonanlage (kann ggf. auch geliehen werden)
- 20-30 Stühle / bei Bedarf ggf. mit Schule kooperieren; Turnhalle als Veranstaltungsort?

Kulturelle Veranstaltungen

- Wunsch an Bibliothek: Vorstellung von Neuerscheinungen, Lesezirkel / Lesetreff / Lesenacht für Erwachsene
- Bräuche vermitteln, z.B. Nikolaus
- Schule der Phantasie / Vereinigung der Bildenden Künstler: Stadtteil künstlerisch gestalten; (temporäre) Kunst im öffentlichen Raum; Raum für Kunst-Ausstellungen
- ZAW: Lesungen oder Veranstaltungen zu Müll-Themen („Lesung eines Müllfahrers“)
- „Kindergarten-Bibliothek“ (analog zur Schulbibliothek); auch zweisprachig (mit Ausländerbeirat oder „Demokratie leben“)
- Ferienangebote: www.ferieninstraubing.de / „Zweigstelle“
- Über Bücher sprechen, die persönliche Bedeutung haben
- Vorschläge des Familienstützpunkts: Lesungen in verschiedenen Sprachen, Projektstage, mehrsprachige Vorträge, Kinder stellen ihre Lieblingsbücher vor, „Read & Walk am Allachbach“, „Kino“ für größere Kindergruppe, Ausflug von der Familieninsel in die Bibliothek
 - In Kooperation mit Bibliothek / Ausstattung mit entsprechenden Büchern
 - Bei Kulturveranstaltungen: Abends, zeitliche Trennung vom Bib-Betrieb

Das wird benötigt:

- Filmrechte
- Bücher für Thementage

Externe Beratungsangebote

- JaS: Erziehungsberatungsstelle für Eltern (1 x wöchentlich), Asylsozialberatung im Stadtviertel (Caritas oder extern), mehrsprachige Beratungen (russisch, türkisch, ...), Allgemeine Sozialberatung (Caritas)
- Bewerbungsberatung
- Behindertenberatung

- Sitzungen des Seniorenbeirats
- Kommunale Jugendarbeit / Vermittlung an Experten: Jugendberatung zu Themen wie Führerschein, Berufswahl, Miete, ...
- Aufsuchende Erziehungsberatung
 - „Zweigstelle“ des Familienstützpunkts
 - Geschlossener Raum; abends, wenn Bib geschlossen ist
 - Angebote aus Rathaus auch in Ost anbieten / Lage der Bib in Ost nutzen!
 - Abendtermine
 - Open Library: nicht stören während der Sitzungen
 - Widerspricht ggf. dem Wunsch nach längeren Öffnungszeiten

Organisatorisches:

- Senior*innen informieren: Zeitung (Tagblatt, Wochenblatt, Gäuboden Aktuell), über Heime, Aushänge
- Ansprechpartnerin: Seniorenberatung Fr. Hilmer
- JaS als Vermittlung zu Caritas und anderen Beratungsstellen
- Übersetzerpool beim Jugendamt
- Netzwerkkarte über alle Beratungsangebote (digital)

Das wird benötigt:

- Mediale Unterstützung
- Whiteboard / Flipchart / Moderationskoffer
- Für ca. 8-12 Personen

Angebote zum Thema Nachhaltigkeit

- Kooperation mit Gemeinschaftsgarten für Anwohner*innen ohne Garten
- Führungen durch Ost „Was wächst denn hier?“
- Upcycling-Workshops in den Ferien
- ZAW: Workshops für Kinder und/oder Eltern (z.B. Recycling-Workshops)
- ZAW: Radl-Reparatur-Workshop
- Wunsch an Bibliothek: Bücherflohmarkt auch in Ost; Bücher-Tausch-Schrank im Außenbereich

Organisatorisches:

- Workshops des ZAW können auch draußen stattfinden
- ZAW unterstützt gern durch Material oder Bücher für Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit

Das wird benötigt:

- Wasser- und Stromanschluss draußen!
- Überdachter Außenbereich

Arbeitstisch Raum & Atmosphäre

Beim Tisch „Raum & Atmosphäre“ hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, noch einmal konkretes Feedback zu räumlichen Fragen zu geben. Welche Bereiche braucht es in der Stadtteilbibliothek? Wie werden diese Bereiche zueinander angeordnet? Welche Ausstattung braucht es und welche Atmosphäre soll die Bibliothek haben?

Die „neue“ Bibliothek soll ein gemütlicher Ort für alle Menschen werden:

Gemütliche Sitzgelegenheiten, ruhige und dezente Farben und eine angenehme Beleuchtung sollen eine „heimelige“ Atmosphäre schaffen, bei der aber nach wie vor Bücher und Medien im Allgemeinen im Vordergrund stehen.

Sie soll barrierefrei sein, auch Menschen anziehen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind und ein inklusiver Ort werden, an dem sich die Menschen aus dem Stadtteil gerne treffen.

Auch an diesem Thementisch wurde wieder deutlich, dass das Raumangebot trotz des geplanten Umbaus für die gewünschten Angebote und Funktionen nicht ausreichen wird. Es sollen ruhige Bereiche entstehen und solche, in den man sich bei einem Kaffee auch unterhalten kann. Es braucht einen offenen Küchenbereich, unterschiedliche Sitzmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen, Platz für Lerngruppen, Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, einen Multimedia- und einen Spielbereich. Von den Teilnehmenden wurde dringend empfohlen, über einen Anbau nachzudenken, um alle Bedarfe abdecken zu können.

Ein weiterer wichtiger Punkt an diesem Tisch war der Freiraum. Alle Teilnehmenden erachteten es für zwingend notwendig, diesen nicht nur aufzuwerten, sondern auch zu erweitern, so dass neben einem für die Bibliothek nutzbaren Außenbereich auch eine öffentliche Freifläche mit einer hohen Aufenthaltsqualität für den Stadtteil entsteht.

Atmosphäre

- Gemütliche Ruheinsel wie zuhause
- Beruhigende, dezente Farben oder Naturtöne (Stein, Holz, Glas)
- Farbakzente können durch das Mobiliar gesetzt werden
- Bücher/Medien müssen zur Geltung kommen
- Modern, schnörkellos, reizarm und ordentlich
- Funktional
- Nicht „zu neu und steril“ → man darf keine Berührungängste haben
- Begrünt und bepflanzt
- Einladend für alle Menschen
 - An der Fassade soll mit Piktogrammen gearbeitet werden, damit auch Menschen, die nicht der deutschen Sprache mächtig sind, von der Bibliothek und ihren Angeboten angesprochen werden

Ausstattung

Die Bibliothek muss barrierefrei sein

- Für mobilitätseingeschränkte Menschen
- Spezielles Licht, Angebote für sehingeschränkte Menschen
- Mobile Induktionsschleife (mobil, damit sie flexibel eingesetzt werden kann) etc. für hörgeschädigte Menschen
- Bücherregale sind unten für ältere und oben für kleinere Menschen nicht nutzbar. Hier sollte eine gute Lösung erarbeitet werden (Vorschlag: Paternoster-Regal)

Unterschiedliche, flexible bzw. mobile Sitzgelegenheiten für unterschiedliche Zielgruppen

- Sitzsäcke
- Hängematte(n)
- Hochstühle für ältere Menschen
- Moderne „Ohrensessel“ die Privatsphäre bieten
- Fensterbank als Sitzgelegenheit
- Möglichkeit, die Füße hochzulegen (Chaise-Longue, Fußhocker etc.)
- Ergonomische Stühle in den Arbeitsbereichen
- Möbel, die mobil und flexibel kombinierbar sind (v.a. für Kinder)

Weitere Ausstattungselemente

- Möglichst viele gebrauchte Möbel bspw. aus Upcycling
- Flüsterwände und mobile Regale, um den Raum flexibel unterteilen zu können
- Unterschiedliche Raum-in-Raum-Lösungen (nicht nur für Kinder)
- Unterschiedliche Höhenniveaus (durch Podeste)
- Der Kinderbereich könnte auswechselbare Hintergründe haben (analog oder digital), um den Bereich flexibel „branden“ zu können
- Unempfindlicher Boden
- Überall Steckdosen
- WLAN
- Multifunktionsdrucker (Drucker, Kopierer, Scanner)
- Kamera
- E-Book-Reader
- Pinnwand für diverse Gesuche/Angebote
- Medienklappe
- Kombiniertes Rückgabe-/Vorbestellregal
- Bücherwagen für Transport in Schule und zurück
- Flyer, Plakate oder Screens mit Medien- und Veranstaltungsangeboten in verschiedenen Sprachen
- Grundausstattung für Veranstaltungen (für maximal 30 Personen)
 - Angemessene Licht- und Tonanlage
 - Stapelbare Stühle
 - Ggf. Rednerpult / kleine Bühne
 - Videobeamer und mobile Leinwand

Raumzonen

- Zonierung von Laut nach Leise (beide Zonen sollten über eine mobile Trennwand abtrennbar sein)

Laute Zone

- Teeküche
- Kaffee-Bereich mit Stühlen und Tischen für Kinder und Erwachsene
- Multimedia-Bereich
- Spielebereich für Kinder
- Sitzgelegenheiten am Fenster

Leise Zone (auch als Veranstaltungsbereich nutzbar)

- Ein-/Ausgangsbereich mit Ausleihe
- Ruhige und gemütliche Lesezone „Ruheinsel“
- Rückzugsort für Kinder (Baumhaus o.ä.)
- Flexibler Veranstaltungsbereich für bis zu 30 Personen

Teeküche

- Die eigentliche Küche sollte dem Personal vorbehalten sein. Die öffentliche Teeküche sollte als offener Tresen im Bibliotheksbereich geplant werden
- Kein Essen/Snacks (ggf. ungesund, verderblich, Gefahr durch Allergien etc.)
- Professioneller Vollautomat mit Wartungsvertrag für unterschiedliche Heißgetränke
- Unterschiedliche (gesunde) Getränke wie Wasser, Apfelsaft(Schorle) etc.
- Es sollte nur im lauten Bereich und im Außenbereich der Bibliothek getrunken werden dürfen

Leitsystem

- Bücher/Medien sollten kleinteiliger kategorisiert werden als bisher
- Das Leitsystem darf nicht nur über Text sondern muss auch über Piktogramme und Farben funktionieren

Beleuchtung

- Dimmbares Licht, um unterschiedliche Stimmungen erzeugen zu können
- Gesundes Arbeitslicht in den Arbeitsbereichen
- Spezielles Licht für sehingeschränkte Menschen an einigen Plätzen
- Veränderbares buntes Licht im Kinderbereich

Organisation der Teeküche

- Bezahlung über „pay-as-you-can-Prinzip“ (jede*r gibt so viel wie er/sie geben kann)
 - Die Menschen bedienen sich selber und stellen ihr Geschirr, wenn sie fertig sind, auf einen Geschirrwagen
 - Ehrenamtliche (Eltern der Schüler*innen und Kindergartenkinder, Jugendliche, bibliotheksaffine Personen) könnten beim Ein-/Ausräumen der Spülmaschine, beim Einkaufen etc. helfen
 - Kümmererperson sollte die Ehrenamtlichen koordinieren und sie wertschätzend einbinden
- ➔ wichtig ist, dass solche Ideen erst einmal getestet werden. Wenn einzelne Dinge nicht funktionieren, können die Konzepte auch später noch verändert werden (z.B. Verkauf zu günstigem Preis durch Bib-Personal anstatt Selbstbedienung und pay-as-you-can-Prinzip) → eine solche Kultur muss mit Geduld etabliert werden und sich langsam und organisch entwickeln

Außenbereich

- Teilweise als Bibliotheksbereich nutzbar (Bücher mit nach draußen nehmen) und teilweise öffentlicher Raum
- Verschattet (Markise die abends eingefahren werden kann)
- Sitzgelegenheiten und Tische
- Einladend für wartende Eltern von Schule und Kindergarten
 - sprachlich und kulturell wertschätzend
 - Verweise auf Bibliotheksangebot (Textauszüge, Bilder, neue Angebote) auch über Piktogramme (Sprachbarrieren aufheben)
- Entsiegelt und autofrei
- Begrünt und gemütlich
- Überdachter Bereich (kann evtl. durch Balkon/Sonnendeck geschaffen werden)
- Spielgelegenheiten für Kinder
- Tauschregal
- Fahrradstellplätze

Anbau (von Teilnehmenden empfohlen)

- Lernlandschaft laut/leise (mit Workshopausstattung, Arbeitsplätzen, digitalem Whiteboard etc.)
- Multimediabereich (Videostation, VR-Angebote etc.)
- Kleine Veranstaltungen wie Beratungsangebote, Workshops, Lesepaten etc.
- Kopierer, Scanner, Drucker
- Vorbestellregal
- Lager
- IT-Raum (falls von städtischer Seite vorausgesetzt)

Finales Ergebnis

Zukünftiges Nutzungsprofil und Raumprogramm

Trotz aller Wünsche und Ideen, die im Verlauf des Projektes auf die Bibliothek projiziert wurden, wurde vor allem in den Workshops mit Öffentlichkeit und Töbs klar, dass die wichtigste Funktion der Bibliothek auch in Zukunft der eigentliche Bibliotheksbetrieb bleiben soll. Inwiefern dieser ausgebaut und andere Nutzungen etabliert werden können, hängt vor allem vom zukünftig zur Verfügung stehenden Raum ab, denn alleine durch eine Verschiebung der Außenfassade und einen damit verbundenen Raumgewinn von ca. 31 m², scheint es kaum möglich zu sein, jenes Szenario umzusetzen, das sich im Prozessverlauf immer deutlicher herausgebildet hat.

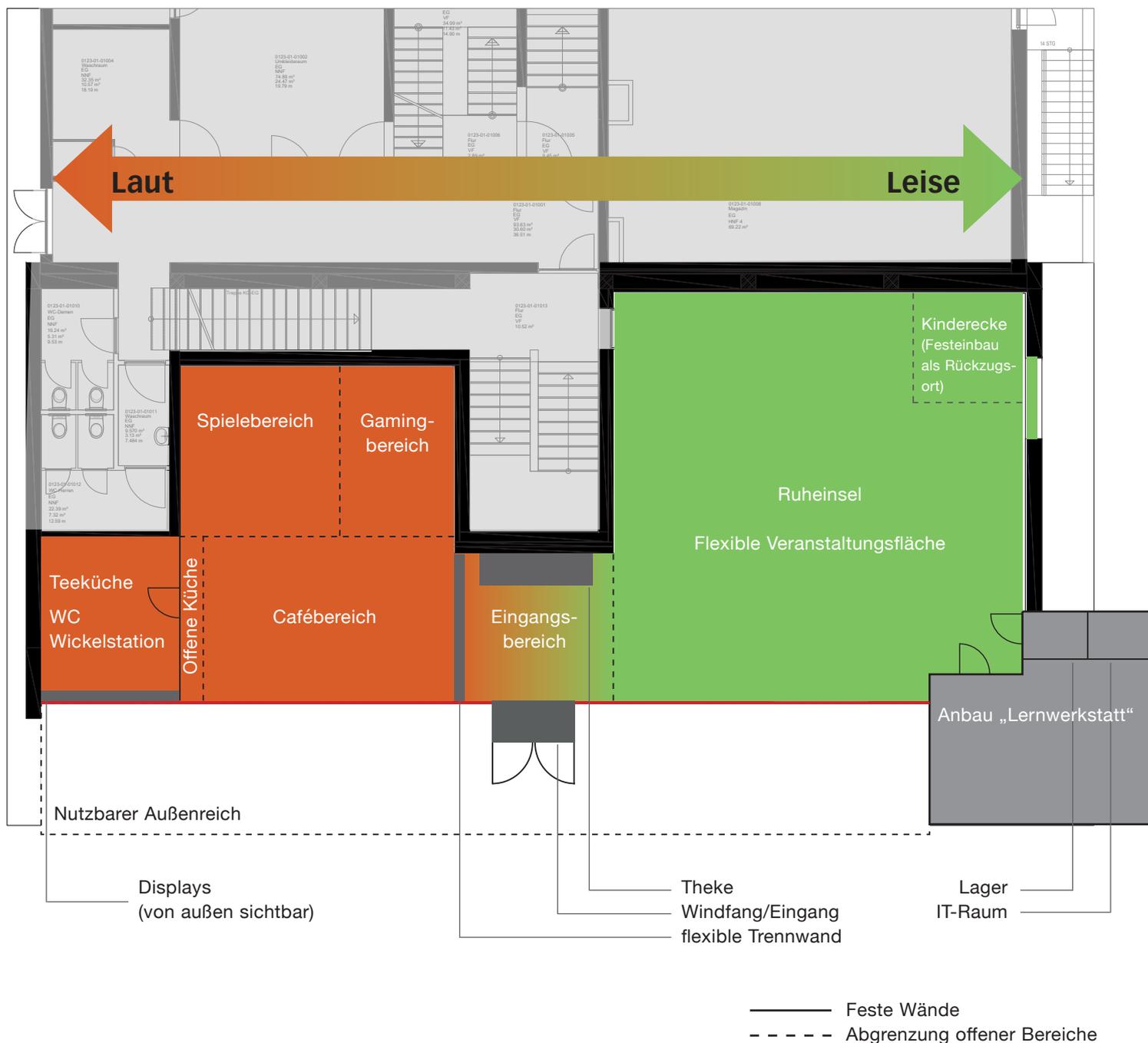
Die zentrale Erkenntnis des mit dieser Dokumentation abgeschlossenen Prozesses ist, dass den Menschen im Straubinger Osten kulturelle und soziale Angebote fehlen. Dementsprechend zeichnen sie ein Bild der zukünftigen Stadtteilbibliothek, die einerseits Bibliothek bleiben soll - wenn auch moderner, gemütlicher und inklusiver, als sie es bisher ist - und andererseits ein kulturelles und soziales Zentrum des Stadtteils werden soll.

Wie oben beschrieben, wird die Bibliothek diese Funktion ohne einen zusätzlichen Anbau räumlich nicht erfüllen können. Im Hinblick auf die Dringlichkeit eines sozialen Zentrums im Stadtteil ist dieser Anbau aus unserer Sicht also unbedingt zu empfehlen. Der Anbau könnte als abgeschlossener Raum sowohl als Lernlandschaft dienen, in dem außerschulische Bildungsangebote stattfinden und Schüler*innen gemeinsam lernen können, als auch Platz für Lagerräume und einen Teil der digitalen Infrastruktur bieten. Dadurch würde im Hauptteil der Bibliothek mehr Platz für die anderen, im Stadtteil gewünschten Nutzungen entstehen.

Eine moderne Bibliothek mit Aufenthaltsqualität

Hinsichtlich der eigentlichen Funktion als Bibliothek soll sie vor allem moderner und gemütlicher werden: Eine zeitgemäße und digitale Ausstattung, vielfältige Medienangebote, flexiblere Öffnungszeiten, Vorbestellregal und Medienklappe sollen den Menschen die Nutzung der Bibliothek erleichtern. Gaming- und Multimediabereich sollen vor allem jüngere Zielgruppen anziehen, während die Schwellenfreiheit des Raumes, Induktionsschleifen, spezielle Leselampen für seheingeschränkte Menschen und die Kommunikation über Piktogramme die Teilhabe aller Menschen ermöglichen soll, unabhängig von körperlichen oder sprachlichen Einschränkungen.

Während die Menschen die Bibliothek bisher hauptsächlich nutzen, um Medien auszuleihen, soll sie zukünftig noch stärker als Bibliothek mit Aufenthaltsqualität funktionieren: Gemütliche Lesecken und unterschiedliche Sitzgelegenheiten für unterschiedliche Bedürfnisse sollen zum Verweilen und zum Lesen vor Ort einladen. Besonders wichtig scheint den Menschen die Möglichkeit zu sein, vor Ort auch einen Kaffee trinken zu können und dabei zu lesen.



Ein multifunktionales Wohnzimmer für den Stadtteil

Die Bibliothek soll zukünftig mehr sein als eine reine Bibliothek. Sie soll sowohl ein gemütlicher Treffpunkt für den Stadtteil sein, als auch ein Ort für Bildung, Vernetzung und Veranstaltungen. Der Cafébereich soll den Menschen als Ort des Treffens und Austauschs dienen, in dem man sich gemütlich unterhalten kann, während die Kinder sich mit Spielsachen, Büchern oder multimedialen Angeboten beschäftigen können. Laute und leise Lernbereiche sollen sowohl Platz bieten, um Hausaufgaben zu machen oder gemeinsam auf die nächste Klassenarbeit zu lernen, als auch der Ort für außerschulische Kursangebote werden.

Im multifunktionalen Veranstaltungsbereich sollen sowohl interne wie auch externe Veranstaltungen bis zu 30 Personen möglich sein. Durch eine enge Kooperation mit dem benachbarten Bildungszentrum könnte man bei größeren Veranstaltungen auf die dortige Aula ausweichen.

Schnittstelle Außenbereich

Der Außenbereich soll zu einer inhaltlichen wie räumlichen Schnittstelle werden. Er soll teilweise als Bibliotheksbereich und gleichzeitig den Eltern der Schüler*innen des Bildungszentrums als Wartebereich dienen. Darüber hinaus soll er zu einer schön gestalteten Freifläche für den Stadtteil werden.

Ausblick

Die vorliegende Dokumentation spiegelt die Meinungen, Wünsche und Ideen derer wider, die sich aktiv am Prozess beteiligt haben. Anhand dieser Grundlagen kann und muss nun die programmatische und räumliche Planung von den unterschiedlichen Entscheidungsträger*innen konkretisiert werden. Im ersten Schritt ist dies die Entscheidung darüber, ob zusätzlich zu den bereits geplanten Erweiterungsmaßnahmen ein Anbau kommen wird oder nicht. Ohne diesen müsste insbesondere auf Angebote, die einen abgeschlossenen Raum voraussetzen, verzichtet werden. Im zweiten Schritt muss, wie bereits auf S. 23 beschrieben, zwischen divergierenden Meinungen aus dem Beteiligungsprozess entschieden und die vorgeschlagenen Maßnahmen auf Umsetzbarkeit überprüft werden. Außerdem muss das auf S. 37 vorgeschlagene Raumprogramm in einer architektonischen Detailplanung überprüft und konkretisiert werden.

Impressum

Der Gesamtprozess und die vorliegende Dokumentation wurden konzipiert und umgesetzt von



Projektleitung: Matthias Burgbacher
Emil-Maier-Str. 16
69115 Heidelberg

im Auftrag der

Stadt Straubing
Theresienplatz 2
94315 Straubing

vertreten durch das Team der

Stadtbibliothek Straubing
Herr Georg Fisch (Bibliotheksleitung)
Frau Freya Fleischmann (Projektbetreuung)
Rentamtsberg 1
94315 Straubing

Die Auftraggeberin ist nach Freigabe dieser Dokumentation für alle Inhalte verantwortlich.

Anhang

Auswertung der
Öffentlichkeitsbeteiligung

Mitmach-Bibliothek Straubing



Ergebnisdokumentation der Öffentlichkeitsbefragung



PLAN:KOOPERATIV

erst fragen, dann planen



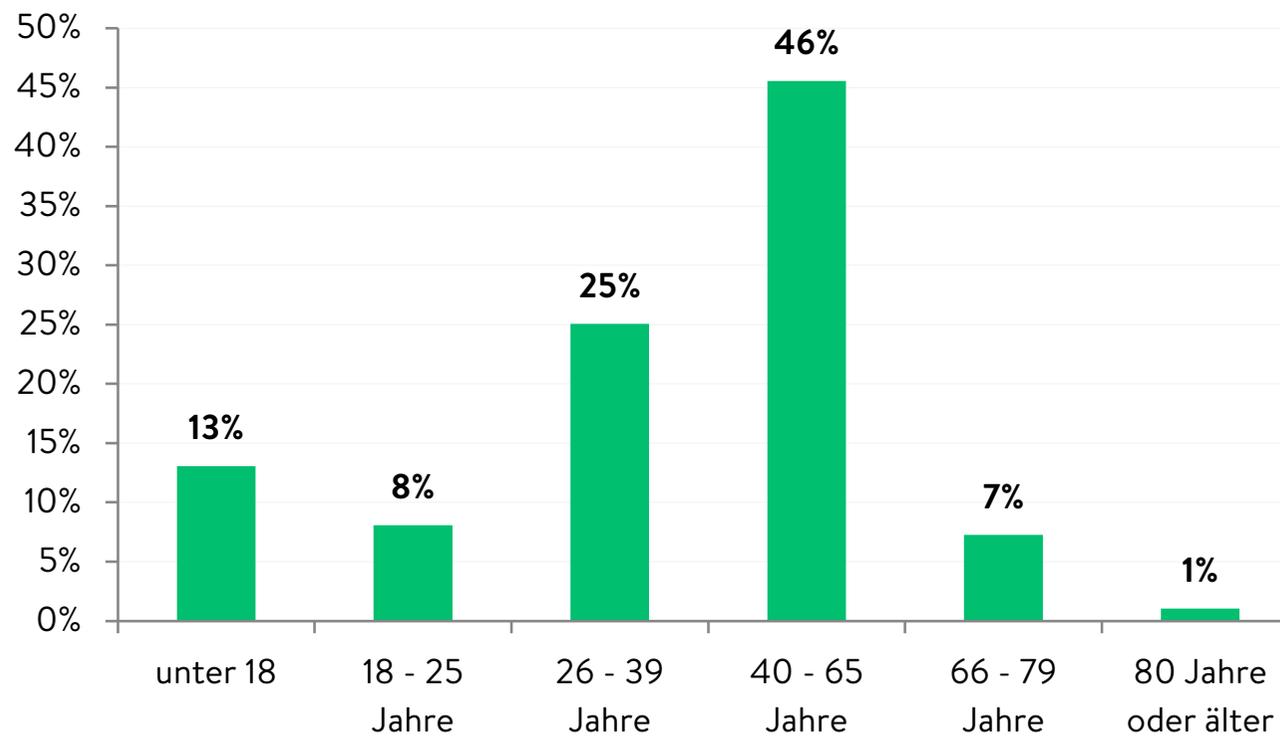
**Stadtbibliothek
Straubing**

hoch
hochdrei – Stadtbibliotheken
verändern

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Frage 1 von 12: Altersstruktur der Umfrageteilnehmer*innen

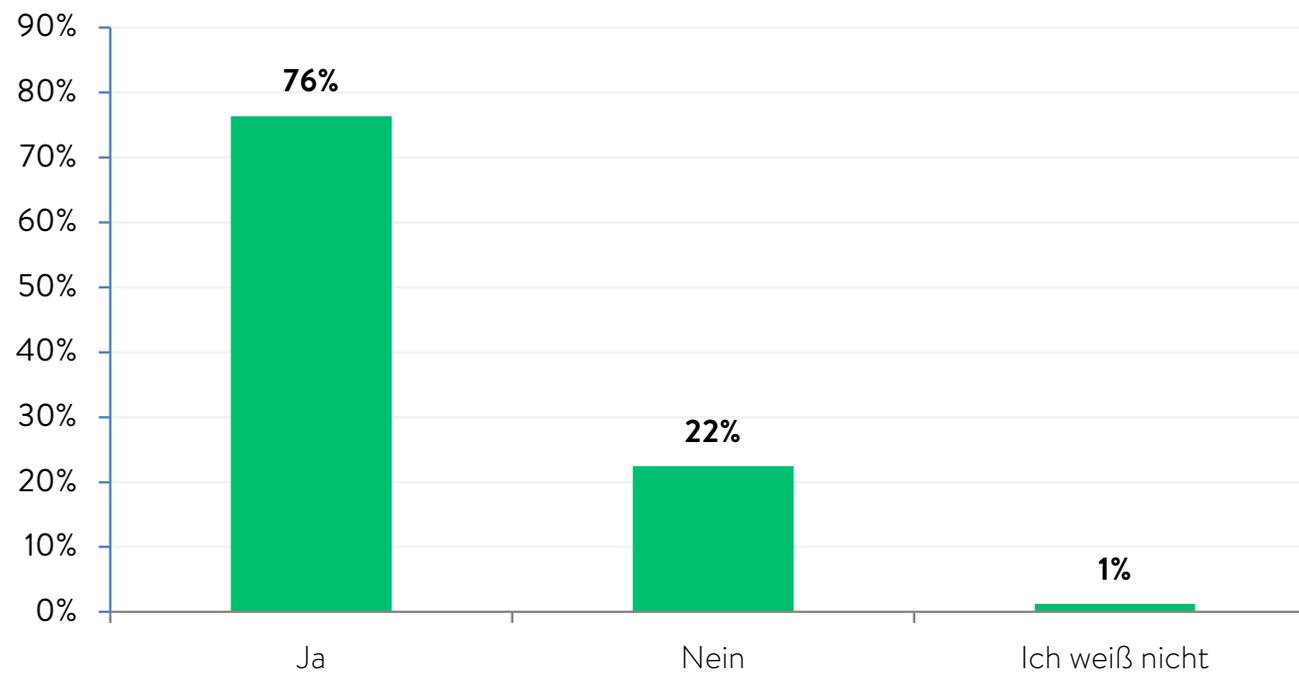
Welcher Altersgruppe gehören Sie an?



589 Teilnehmer*innen

Frage 2 von 12: Bekanntheit der Stadteilbibliothek

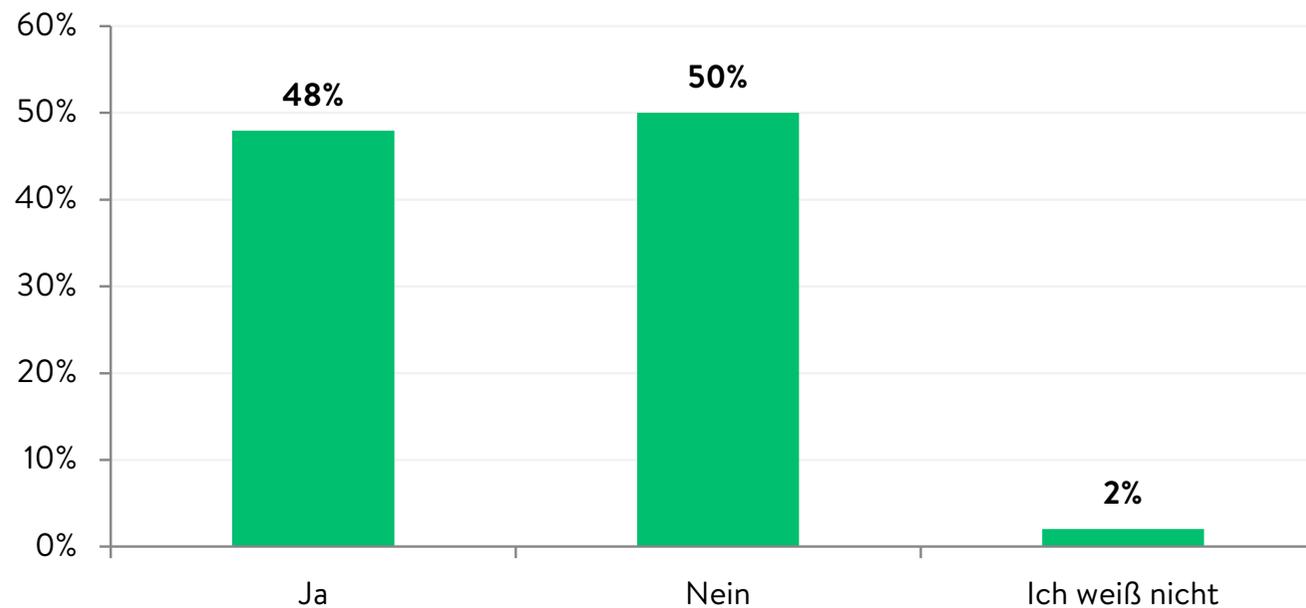
Kennen Sie die Stadteilbibliothek Straubing Ost?



n = 571

Frage 3 von 12: Nutzung der Stadtteilbibliothek

Haben Sie die Stadtteilbibliothek Ost in den letzten drei Jahren genutzt?

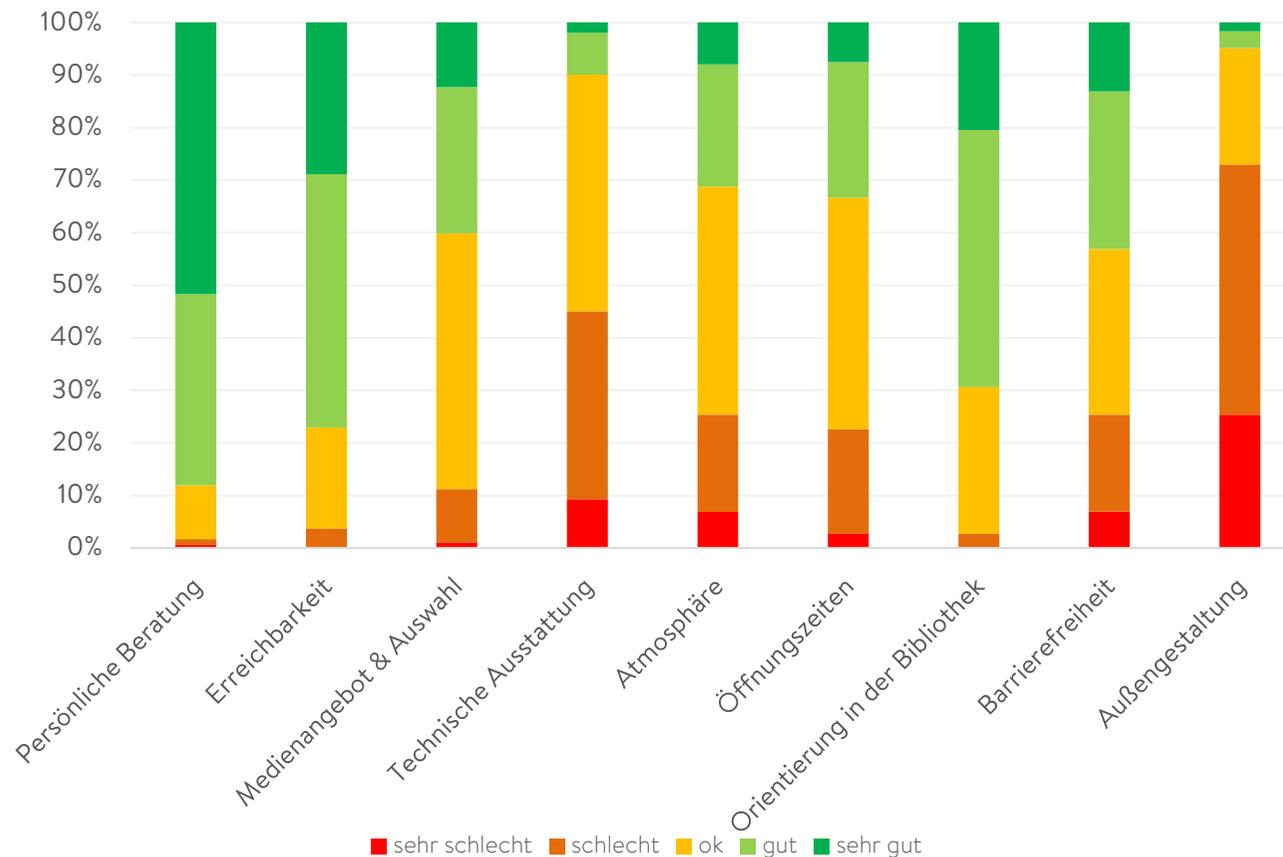


Info: Diagramm bezieht sich auf 76 % der Befragten, welche die Stadtteilbibliothek kennen.
(siehe Frage 2/12)

n = 432

Frage 4 von 12: Bewertung der bisherigen Angebote

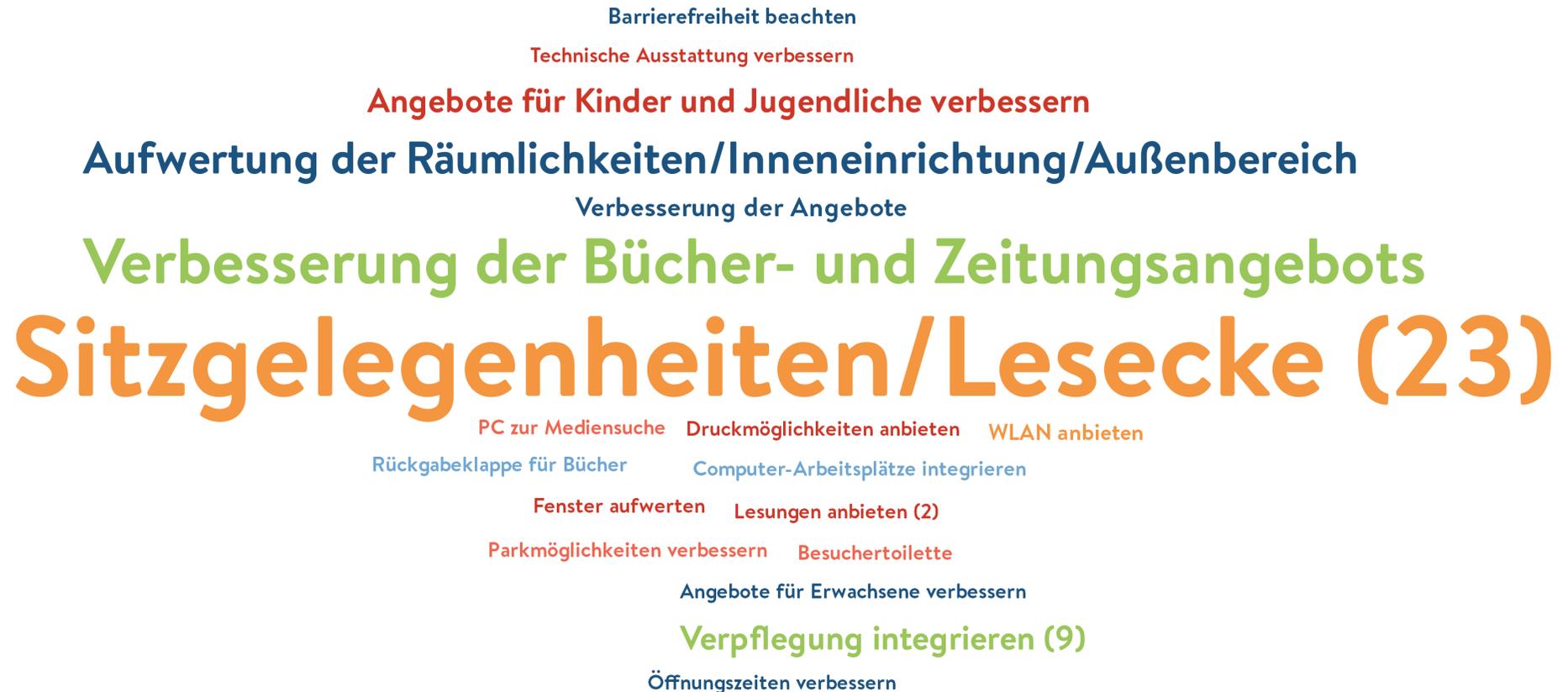
Wie bewerten Sie die Stadtbibliothek Ost aktuell?



Info: Diagramm bezieht sich auf 48 % der Befragten, welche die Stadteilbibliothek in den letzten drei Jahren genutzt haben.
(siehe Frage 3/12)

n = 207

Frage 5 von 12: Was fehlt in der Bibliothek?



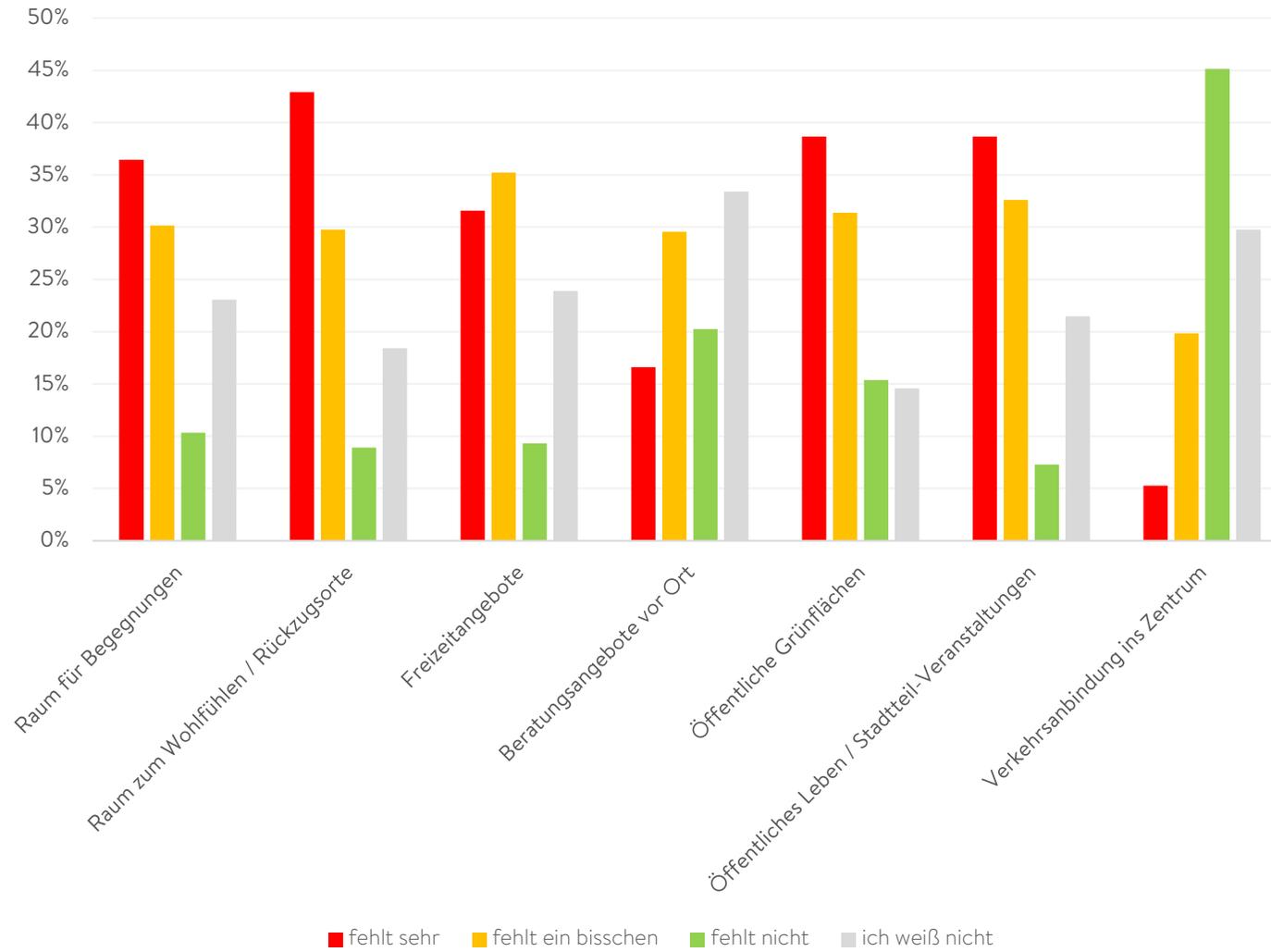
Information zu den Wortwolken:

Die Schriftgröße repräsentiert die Anzahl von Nennungen in den Freitextantworten der Teilnehmer*innen.
Die Zahlen in Klammer dienen der Orientierung und geben die Anzahl der Nennungen an.

n = 61

Frage 6 von 12: Mängel im Stadtteil

Was fehlt Ihnen im Stadtteil?



n = 497

Frage 6 von 12: Mängel im Stadtteil

Nennungen unter der Kategorie „Sonstiges“ auf die Frage „Was fehlt Ihnen im Stadtteil?“:

- Treffpunkt für alle Generationen (5 Nennungen)
- Gastronomie, z.B. Café, Restaurants etc. (5 Nennungen)
- Technische Ausstattung fehlt im Stadtteil (2 Nennungen)
- Zentrum rund um Bibliotheksareal sowie Seniorenheim
- hier ist alles auf einen Zweck ausgerichtet: Wohnen oder in Fachärzten einkaufen. Die kleinen Flächen, die ein „Viertel“ ausmachen, fehlen (Cafés, Restaurants, Läden außer Fachmärkte)
- Fast-Food-Restaurants
- Mehr Angebote für Kinder
- öffentliche Sportgeräte (Outdoorgym!) + Parkbänke
- mehr Bänke zum Verweilen
- Angebote für Fremdwörterübersetzungen des täglichen Lebens (z.B. Hotspot, Shutdown/Lockdown) oder Handy-Hilfen
- Büchercafé
- Radlwege

Spielplatz (Römerhof)
Gute Parkmöglichkeiten
Gute Infrastruktur
Sicherheit Fahrradwege Bibliothek
Lebendigkeit Kindergarten Ruhe Nähe zu Krankenhaus

Gute Erreichbarkeit

Gute Einkaufsmöglichkeiten (35)

Spielplätze Vielfältige Bevölkerungsstruktur (10)
Römerpark (1) St. Peter Schule Nahversorger
Kirchenleben Stadtturm
Fast-Food-Restaurants Naturschutzgebiete
Spielplatz (KJF-Werkstätten) Dörflicher Charakter noch spürbar
Grünflächen, Parks & Donau

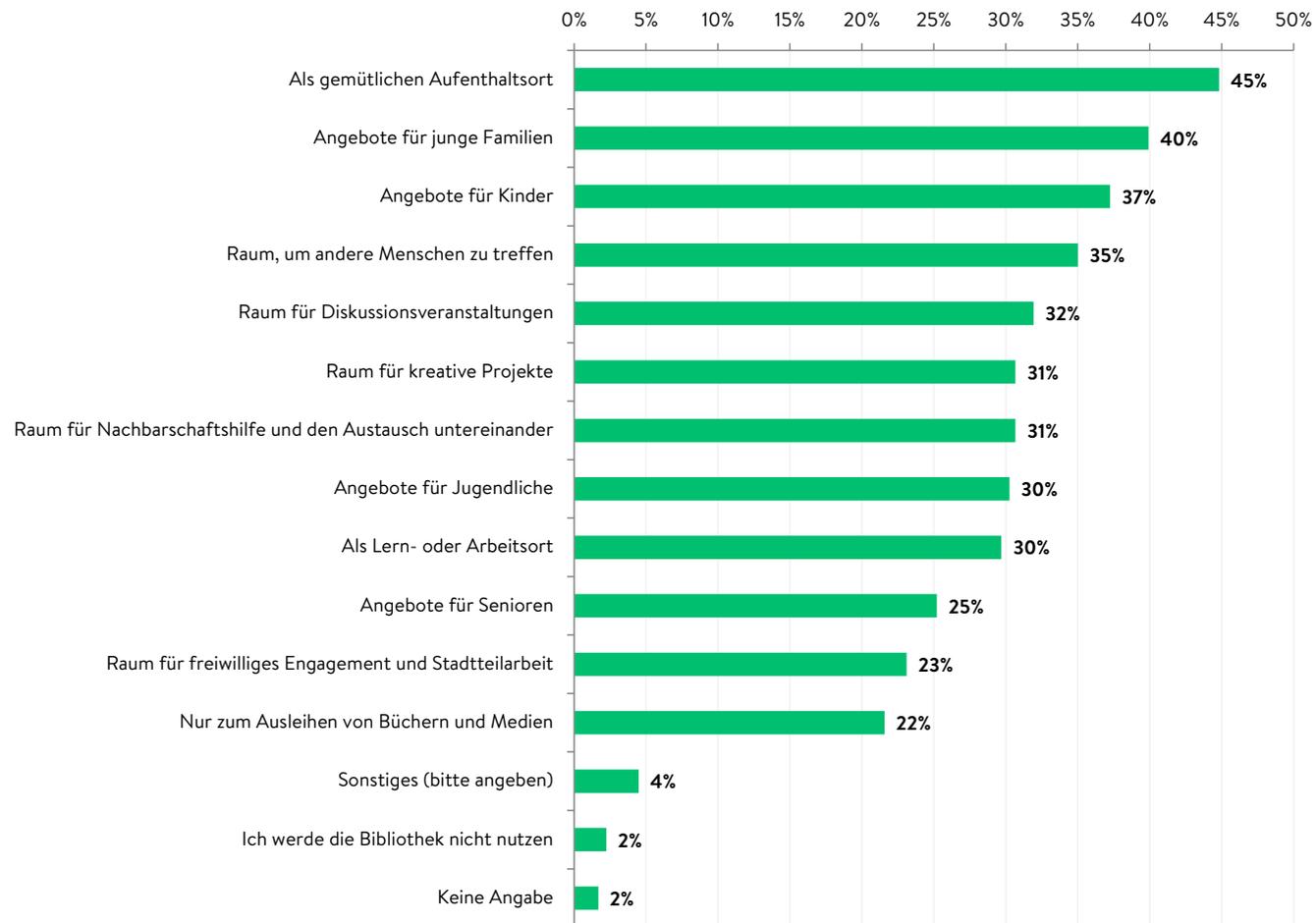
n = 84



n = 83

Frage 9 von 12: Ergänzende Nutzungen in der Mitmachbibliothek

In der Bibliothek wird es auch in Zukunft Bücher geben. Wofür würden Sie die Räume sonst noch gerne nutzen?
(Es waren bis zu fünf Nennungen möglich)



n = 472

Frage 9 von 12: Ergänzende Nutzungen in der Mitmachbibliothek

Sonstiges (bitte angeben)

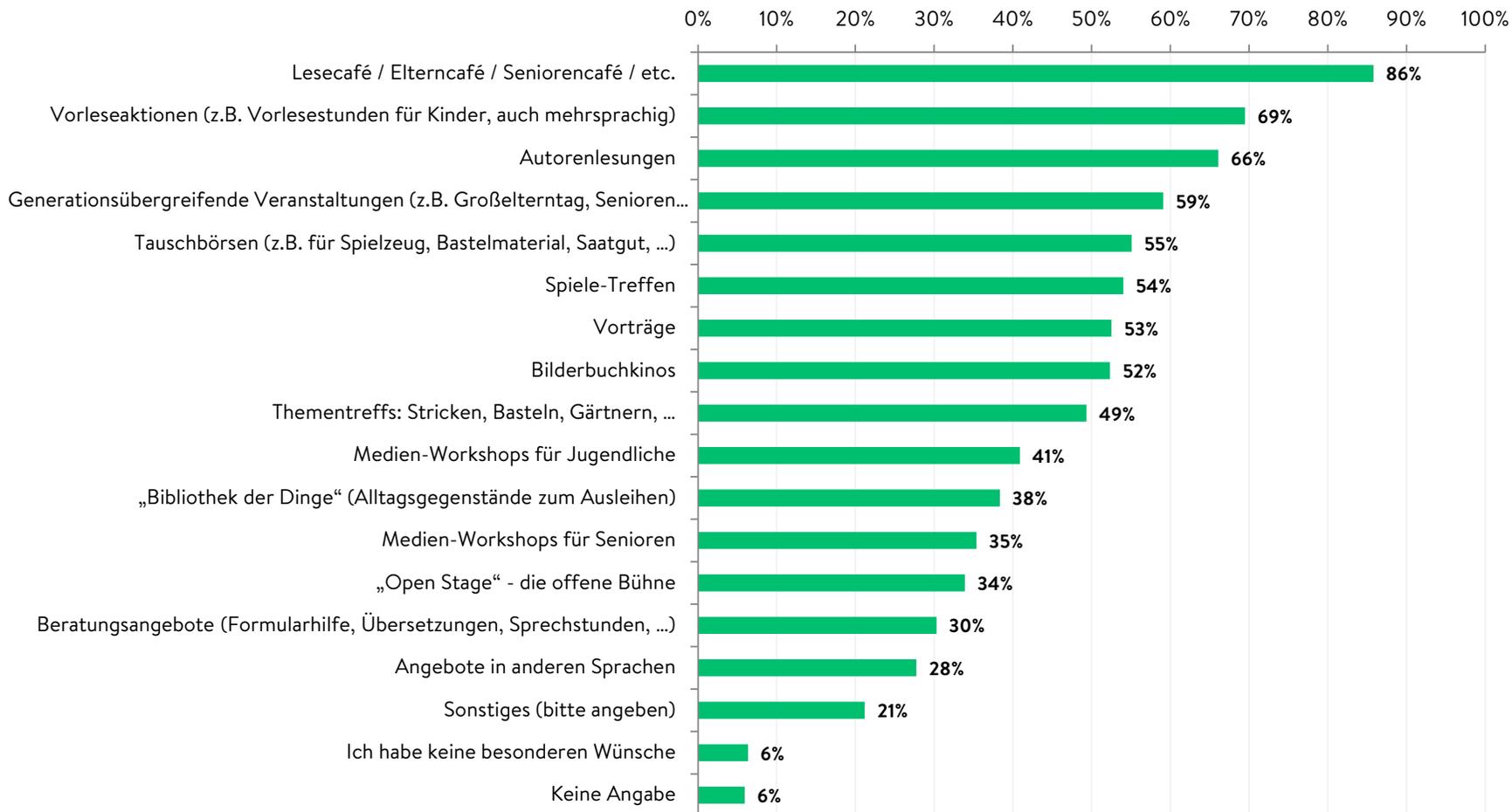
4%

Nennungen unter der Kategorie „Sonstiges“ auf die Frage „Wofür würden Sie die Räume sonst noch gerne nutzen?“:

- multifunktionaler Raum mit Medienausstattung der gemietet werden kann
- Vorlesungen
- Spielmöglichkeit, z.B. für Schach
- Veranstaltungsraum, auch für Veranstaltungen ohne direkten Bezug zum Stadtteil
- Raum zur Miete für eigene Veranstaltungen
- musikalische Veranstaltungen
- Bibliotheken sind für mich Inseln der Ruhe, Entspannung und vor allem ohne Lärm
- Café (2 Nennungen)
- Platz um zu essen und zu trinken
- ein paar Tische und eine Kaffeemaschine wären schön!
- Angebote für Großfamilien

Frage 10 von 12: Ergänzende Angebote in der Mitmachbibliothek

Über welche Angebote würden Sie sich freuen?
(Sie können mehrere Angebote auswählen)



n = 472

Frage 10 von 12: Ergänzende Angebote in der Mitmachbibliothek

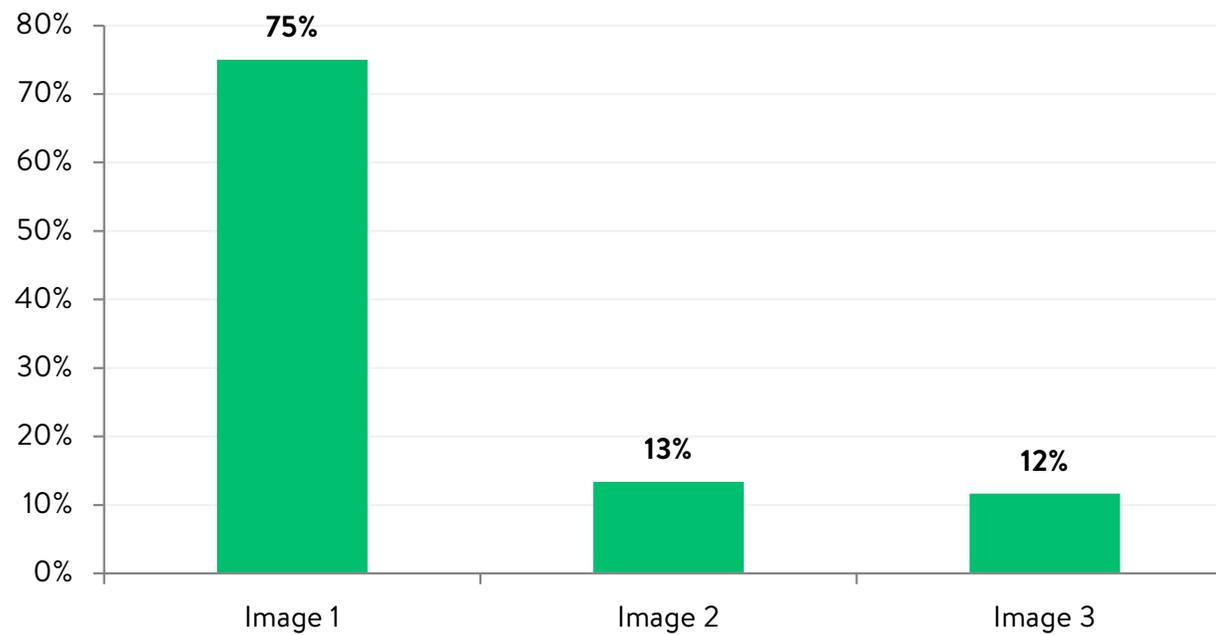
Sonstiges (bitte angeben)  21%

Nennungen unter der Kategorie „Sonstiges“ auf die Frage „Über welche Angebote würden Sie sich freuen?“:

- Repaircafé
- Treffpunkt für Schachfreunde
- „Lern“-Workshops für Schüler/Studenten (Wie lerne ich richtig?, Welche Literatur kann mir helfen?, Wie filtere ich wichtige Informationen aus Texten?, etc.)
- bedarfsorientierte Öffnungszeiten
- Tauschbörse wäre super, aber kann ich mir nicht in der Bibliothek vorstellen
- bitte auf VHS-Angebote achten (keine Doppelungen)
- Bibliotheken sollten auch Bibliotheken bleiben und keine Treffpunkte für irgendwelche Kaffeerunden und dergleichen
- aber im Mittelpunkt sollte trotzdem die Bibliothek stehen
- Angebote für Kräuterkunde und Vollwerternährung
- Kochwettbewerbe
- Bastelwettbewerbe
- Tauschbasar für Bücher
- Ruheraum zum Lernen und Lesen mit Internet (WLAN)
- Workshops
- Leseclub

Frage 11 von 12: Einrichtungstil

Welcher Stil gefällt Ihnen am besten?



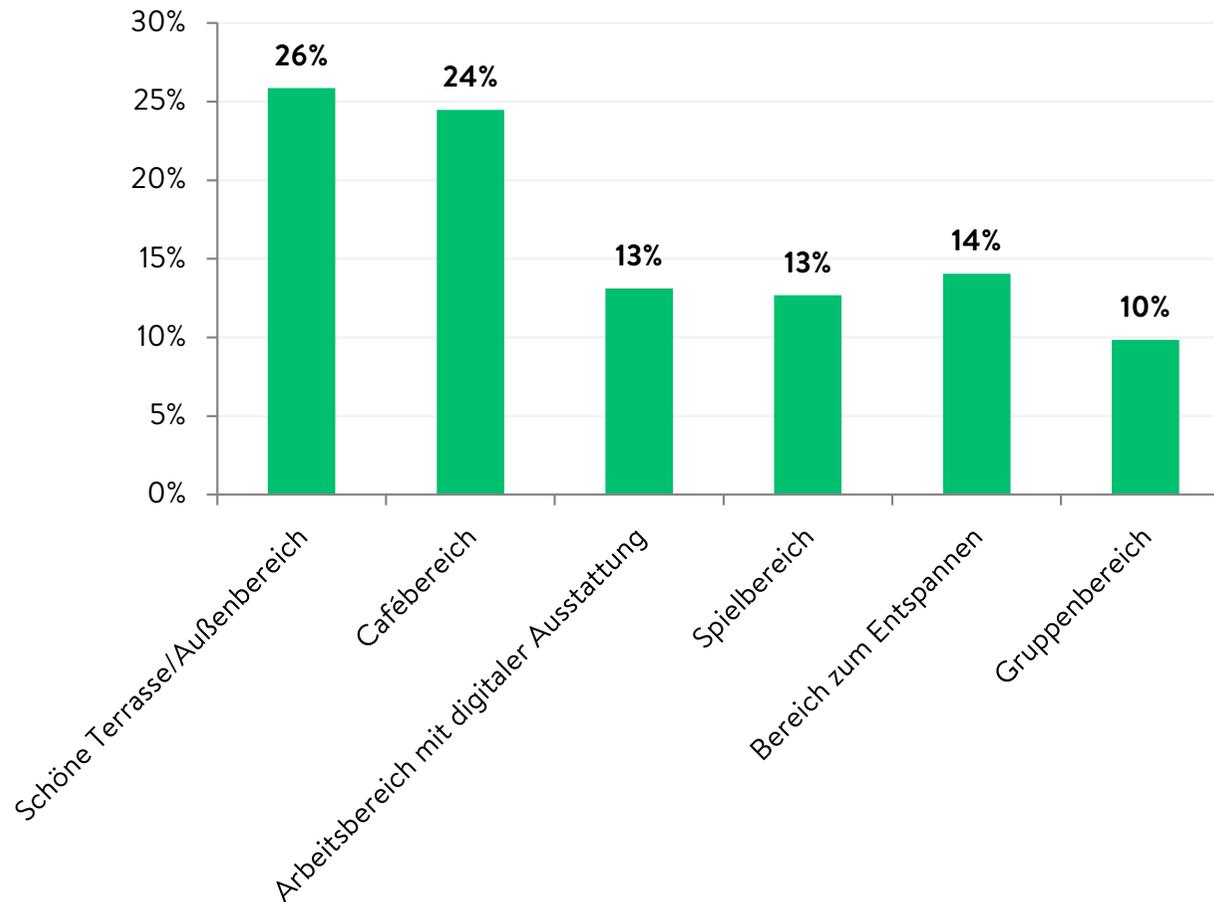
n = 352



n = 352

Frage 12 von 12: Raumnutzung

Welche Bereiche würden Sie sich in der neuen Bibliothek wünschen?



n = 357